



HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2022 · Nummer 8 · Freitag, 12. August 2022



Erntezeit

Informationen

Der Bürgermeister und der Gemeinderat beglückwünschen den Kegelsportler Dwayn Grimm zum erreichten Bezirksmeistertitel. Wir wünschen auch weiterhin gut Holz.



Das Jawort gaben sich im Standesamt Hohndorf:



**Carsten Zeun und Stefanie Dietrich
sowie
Mike Hoppe und Katy Pecher.**

Wir wünschen den frisch gebackenen Ehepaaren stets beste Gesundheit und viel Glück für die gemeinsame Zukunft.

*Es gibt nur ein Glück im Leben:
„Lieben und geliebt zu werden“.*



George Sand

Es hat sich Nachwuchs eingestellt:

Wir gratulieren ganz herzlich:

**Yvonne und Ronny Kuhn
zur Geburt des Söhnchens**

Luca.

Wir wünschen viel Freude und beste Gesundheit für die junge Familie.

Bürgermeister für den Frieden



Hohndorf zeigt Flagge für den Frieden und gegen Atomwaffen



Am 8. Juli wehte vor dem Rathaus die Flagge des weltweiten Bündnisses der Mayors for Peace. Mehr als 500 Städte in Deutschland zeigten mit der Aktion in diesem Jahr ihre Solidarität mit der Ukraine und setzen sich für eine friedliche Welt ohne Atomwaffen ein.

Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar dieses Jahres ist die europäische Sicherheitsordnung zerstört worden. Die nuklearen Drohgebärden Russlands sind ein Tabubruch. Die atomare Bedrohung ist so präsent wie lange nicht mehr.

Vor diesem Hintergrund fand in Wien vom 21. bis 23. Juni die erste Vertragsstaatenkonferenz des Atomwaffenvertrages statt. Der Vertrag war am 22. Januar 2021 in Kraft getreten. Deutschland hat an der UNO-Konferenz als Beobachter teilgenommen. Die Mayors for Peace waren mit zahlreichen Delegierten ebenfalls vertreten. Hibakusha – Überlebende der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki – berichteten über die beispiellose humanitäre Katastrophe, die der Einsatz dieser Massenvernichtungswaffen verursachte.

Friedensforscher befürchten, dass es zu einem neuen nuklearen Rüstungswettlauf kommt. Wir als Mayors for Peace Gemeinde setzen daher gemeinsam mit über 500 Städten in Deutschland am Flaggentag ein deutliches Signal gegen die atomare Aufrüstung und für den Frieden. Wir unterstützen den Atomwaffenverbotsvertrag. Er ist der Weg zu Global Zero – eine Welt ohne Atomwaffen. Die Flaggenhissung ist in diesem Jahr auch ein Zeichen unserer Solidarität mit der Ukraine.

Am Flaggentag erinnern die Mayors for Peace an ein Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes in Den Haag vom 8. Juli 1996. Der Gerichtshof stellte fest, dass die Androhung des Einsatzes und der Einsatz von Atomwaffen generell gegen das Völkerrecht verstoßen. Zudem stellte der Gerichtshof fest, dass eine völkerrechtliche Verpflichtung besteht, „in redlicher Absicht Verhandlungen zu führen und zum Abschluss zu bringen, die zu nuklearer Abrüstung in allen ihren Aspekten unter strikter und wirksamer internationaler Kontrolle führen.“



*Matthias Groschwitz
Bürgermeister*

Erscheinungstermine Hohndorfer Gemeindespiegel 2022

Redaktions- schluss	Erscheinungs- termin
31.08.	09.09.
05.10.	14.10.
02.11.	11.11.
30.11.	09.12.

www.hohndorf.com



Informationen

■ Straßeneinweihung Meischnerstraße

Nach knapp 4 Monaten Bauzeit wurde die Maßnahme zum grundhaften Ausbau der Meischnerstraße fertiggestellt und wir konnten am 21.07.2022 die Straßeneinweihung feiern.

Bei schönstem Sommerwetter versammelten sich zahlreiche Einwohner sowie am Bau Beteiligte, um der Feierlichkeit beizuwohnen.



Eröffnet wurde diese mit schwungvoller Dixieland Musik der Gruppe „Spreading Joy“. Anschließend berichtete unser Bürgermeister Matthias Groschwitz von den durchgeführten Arbeiten und informierte über die entstandenen Kosten. Insgesamt ca. 341.000,00 € kostete diese Baumaßnahme die Gemeinde Hohndorf. Da wir dieses Projekt jedoch mithilfe des Fördermittelpogrammes „LEADER“ umsetzen konnten, stehen uns ca. 245.000,00 € Zuschuss zur Verfügung. Somit verbleibt für uns ein Eigenanteil von ca. 96.000,00 €.

Weiterhin dankte Herr Groschwitz allen am Projekt beteiligten Firmen und Personen: der Firma WTK aus Schwarzenberg für Ausführung der Tiefbauleistungen, dem Elektrofachbetrieb Michael Schürer aus Hohndorf für die Erneuerung der Straßenbeleuchtung, dem LEADER-Regionalmanagement in Person von Herrn Scheller für die Unterstützung bei allen Angelegenheiten des Fördermittelfahrten betreffend, sowie dem Ingenieurbüro Junghans aus Hohndorf für die Planungsleistungen und Bauüberwachung. Ebenfalls bedanken wir uns bei den beteiligten Medienträgern für die gute Zusammenarbeit: der Fernseh GmbH aus Niederdorf, der Mitnetz Strom aus Stollberg, der Firma Spie aus Mülsen und der WAD GmbH aus Remse.

Durch die gute Zusammenarbeit von allen Beteiligten verliefen die Arbeiten sehr gut, konstruktiv und zielstrebig.

Im Anschluss an die offizielle Einweihung konnten alle Anwesenden noch bei guter Dixieland Musik, Gesprächen und einem kleinen Imbiss verweilen

Wir freuen uns, diese Maßnahme nun umgesetzt zu haben und mit der Meischnerstraße eine der letzten noch nicht grundhaft ausgebauten Gemeindestraßen diese nun auch für viele Jahre in einen modernen, ordentlichen Zustand versetzen konnten.



■ Großbrandereignis auf dem Bauernhof in der Plutostraße

Am 13. Juli 2022, um 12.20 Uhr ertönte die Sirene in Hohndorf. In der Plutostraße brannte eine Scheune und das Feuer breitete sich schnell auf das angrenzende Wohnhaus aus.

In kürzester Zeit waren die Freiwilligen Feuerwehren aus Hohndorf, Oelsnitz, Gersdorf, Lugau und Niederwürschnitz vor Ort und begannen sehr organisiert mit den Löscharbeiten.

Die Scheune und das Wohnhaus wurden Opfer der Flammen und waren nicht mehr zu retten. Der materielle Schaden ist riesig, jedoch dürfen wir dankbar feststellen, dass hier kein Menschenleben zu beklagen war oder ein Tier dabei sein Leben verlor.

Aus dem öffentlichen Wassernetz wurden 200 m³ Wasser zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Die Agrargenossenschaft MAVEK unterstützte die Löscharbeiten mit der Bereitstellung eines 10000 Liter-Wassereffasses.

Ich bedanke mich bei den Kameradinnen und Kameraden aller beteiligten Wehren, dem Kreisbrandmeister, der Agrargenossenschaft MAVEK, den Sanitäterinnen und Sanitätern, den Polizistinnen und Polizisten, dem Notfallteam und den vielen Helfern für den umsichtigen Einsatz bei diesem Großbrandereignis.

Schon unmittelbar nach Beginn des Brandes setzte eine große Welle der Hilfsbereitschaft für die obdachlos gewordene Familie mit 2 Kindern, die alles Hab und Gut verloren hat, ein.

Die Unterbringung in der Nachbarschaft sowie die Bereitstellung von Essen, Trinken und Garderobe waren die ersten Hilfsmaßnahmen. Zügig fand sich eine Übergangswohnung und Wohnungsangebote für einen längeren Zeitraum.

Die Einrichtung eines Spendenkontos bei der Gemeindeverwaltung war schnell organisiert. Viele Bürgerinnen und Bürger, auch aus angrenzenden Ortschaften, Firmen und Vereine haben die Familie finanziell, materiell und ideell bisher unterstützt. Die große Hilfsbereitschaft war und ist weiterhin für die betroffene Familie ein sehr positives Signal und gibt ihr Kraft beim Bewältigen aller anstehenden Probleme und Aufgaben.

Es erfüllt mich mit Stolz, wie unsere Dorfgemeinschaft in solch einer Katastrophe Solidarität zeigt und zusammensteht.

Es bleibt festzuhalten, dass wir als Hohndorferinnen und Hohndorfer zusammenhalten und solch schwieriges Ereignis gemeinsam bewältigen können.

Ich bedanke mich bei allen, die mit ganz unterschiedlichsten Angeboten geholfen haben und weiter helfen werden.

Der betroffenen Familie wünsche ich viel Kraft und Ausdauer bei den enormen Herausforderungen, die sie jetzt zu bewältigen haben. Lassen Sie sich dabei weiter von der großen Solidarität des Dorfes tragen.

Mattias Groschwitz
Bürgermeister



Informationen

Auf geht's zum 30. Hohndorfer Dorffest auf den Lamm-Terrassen vom 20. bis 21. August 2022



Samstag, den 20. August 2022

14.00 Uhr-15.30 Uhr	Blasmusik mit dem Musikverein Lichtenstein e.V.
14.30 Uhr	Begrüßungsansprache des Bürgermeisters
anschl.	Kanonenböller - Hohndorfer Schützenverein
15.00-19.00 Uhr	Der Hohndorfer Schützenverein führt das beliebte Armbrustschießen mit anschließender Preisvergabe durch
15.30 Uhr-16.30 Uhr	Falknershow auf der Kleinsportanlage
16.30 Uhr	KITA Rappelkiste auf der Bühne - „Tierisch was los“
ab 17.00 Uhr	Fußball-Kinderwettbewerb auf der Kleinsportanlage mit Preisvergabe
19.30 Uhr	Faschingsballett im Festzelt
20.00 Uhr	Tanz mit der Band „Change“
22.30 Uhr	Große Laser-Show anlässlich „30. Hohndorfer Dorffest“ auf der Kleinsportanlage
1.00 Uhr	Veranstaltungsende

Sonntag, den 21. August 2022

7.30 Uhr	„Hähnewettkrähen“ des Rassegeflügelzüchtervereins Rödlitz/Hohndorf e.V.
anschl.	Siegerehrung - „Wessen Hahn war der fleißigste Kräher?“
ab 10.00 Uhr	Anreise der Oldtimerfreunde auf der Kleinsportanlage Gespräche und Interessantes zu Oldtimern
11.30 – 13.00 Uhr	"Spreading Joy" - Dixieland vom Feinsten
10.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde in der Sporthalle mit Beitrag vom Christlichen Kindergarten Saatkorn
13.00 Uhr	Böllerschüsse zum Start der Rundfahrt der Oldtimer
14.00 -15.00 Uhr	Dixieland-Musik - Gruppe "Spreading Joy" im Festzelt
16.00 Uhr	Hohndorfer Chorgemeinschaft Harmonie auf der Bühne
17.30 Uhr	Line & Couple Dancer Oelsnitz

Wir bitten um unbedingte Einhaltung der Hygienevorschriften.

■ Weiterhin an beiden Tagen:

Schaubecken des Aquarianervereins, Kaffee und Kuchen im Schnitzerheim, Leckereien der Konditorei Bauerfeind, Schauvoliere des Vogelzüchtervereins „BWE e. V.“, Kinderschminken, Modelleisenbahn des Aphasikerzentrums Südwestsachsen e. V., Kreativangebote der Theodor-Fliegener-Stiftung, Bergbaumuseum Oelsnitz/Erz. mit Glücksrad und Bergbauprodukten, Kinderkarussell, Hüpfburg in der Kinder-Erlebniszone und vieles mehr!

(Programmänderungen vorbehalten)



Informationen

Oldtimertreffen

anlässlich des
30. Hohndorfer Dorffestes



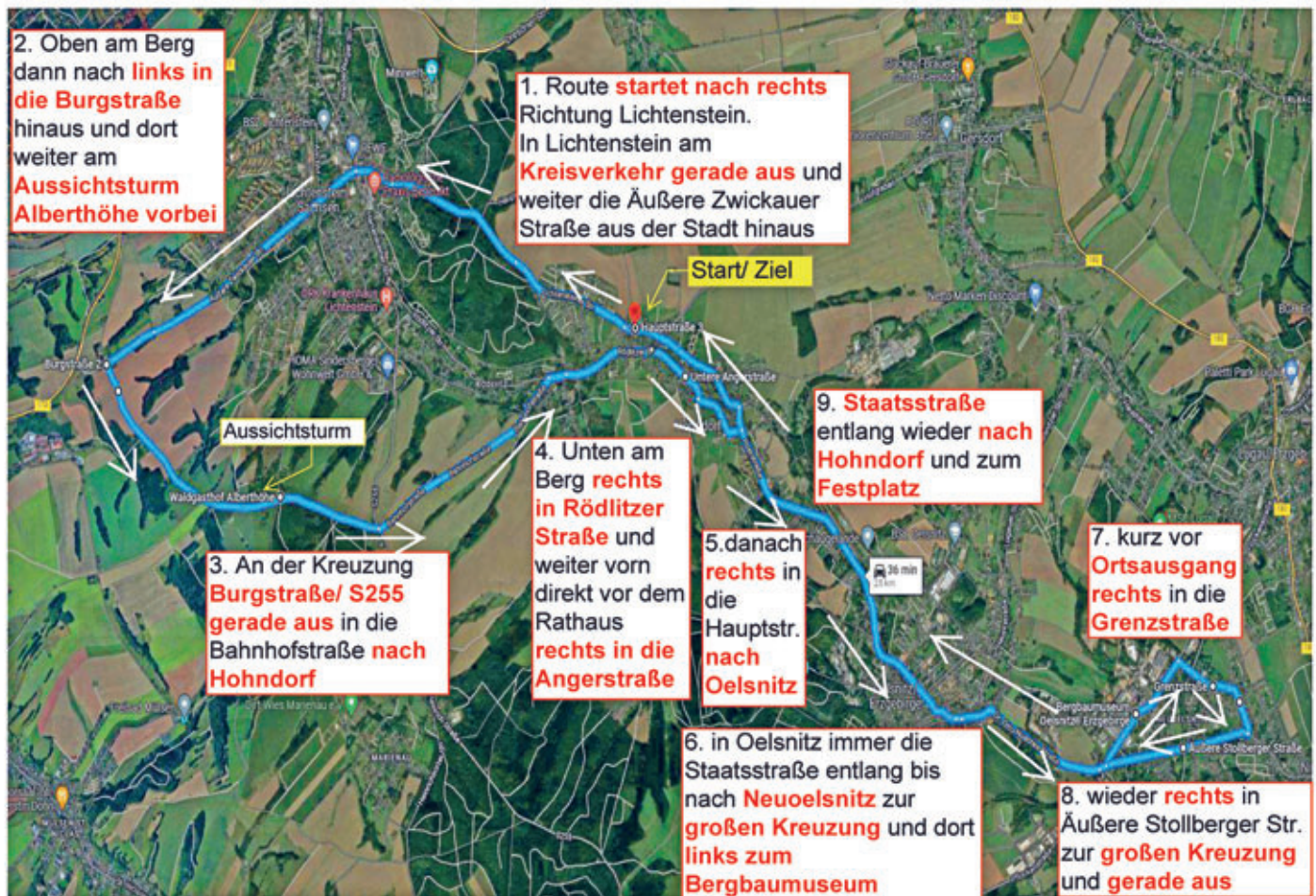
21. August 2022

auf den Lamm-Terrassen,
Hauptstraße 3
(Kultur- und Sportzentrum
"Weißes Lamm")

Anreise ab 10 Uhr
Ca. 13 Uhr Start der Rundfahrt

Kontakt: Ronald-Heinrich
Lichtensteiner Straße 10
09394 Hohndorf
E-Mail: oldtimer-hohndorf@web.de
Mobil: 0173 8840250
(keine LKW's)

Oldtimerrundfahrt – Streckenplan



Informationen

KREATIVER IDEENWETTBEWERB DER LEADER-REGION „TOR ZUM ERZGEBIRGE“

Endlich gieht's wieder luus!

Wir suchen Projekte, welche die Menschen in Deiner Gemeinde im besten Sinne bewegen können: vom Fahrradkino bis zum Chorprojekt, vom Märchen-Wanderweg bis zur Bergbau-Rallye, vom Kulinarik-Event bis zum Kleinkunst-Turnier.

Bewerben können sich alle mit guten Ideen, also z.B. Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen, staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften, Unternehmen, Kindertagesstätten, Schulen/Schulklassen, soziale Träger usw., die ein Projekt in der LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge“ umsetzen wollen.

Diese besteht aus den 8 Mitgliedskommunen Stollberg, Oelsnitz/Erzgeb., Lugau, Neukirchen/Erzgeb., Jahnsdorf, Hohndorf, Niederdorf und Niederwürschnitz.

Für den Wettbewerb wird ein Gesamtbudget von 30.000 Euro ausgelobt:

1. Preis: 5.000 € 2. Preis: 4.000 € 3. Preis: 3.000 € 4. bis 9. Preis: jeweils 2.000 € 10. bis 15. Preis: jeweils 1.000 €

Wichtig ist, eine gut ersichtliche regionale Dimension oder einen positiven Einfluss auf die Kommune und/oder Region herauszustellen!

Das Antragsformular und die Wettbewerbsbedingungen findest Du auf unserer Homepage www.tor-zum-erzgebirge.de unter der Rubrik Aufrufe.

Die Frist zur Einreichung von Projektideen endet am 10.10.2022

(bis 23:59 Uhr elektronischer Posteingang beim Regionalmanagement).

UN ITZE GIEHT S LUUS!

Kontakt:
Regionalmanagement
LEADER-Region „Tor zum Erzgebirge“
Stollberger Str. 16
09385 Lugau
Tel.: 037295 905513
E-Mail: rm-torzumerzgebirge@steg.de
Internet:
www.tor-zum-erzgebirge.de

Hinweis:
neue Adresse der Geschäftsstelle ab Ende 2022:
Untere Hauptstr. 2
09376 Oelsnitz/Erzgeb.

Anzeige(n)

STREETART HOHNDORF - GRAFFITI-SESSION -

10.-14.10.22, 15-18 Uhr

Gemeinsam mit euch wird der Künstler André Wolf (<https://ichmaleihrbild.de>) der tristen Trafo-Station einen coolen Graffiti-Look verpassen. Also kommt vorbei mit euren Motivideen und nehmt selbst die Dose in die Hand!

Treff: Trafo-Station,
Poststraße
(gegenüber Hausnr.
31), Hohndorf

- kostenlos
- ab 12 Jahren
- alte Klamotten anziehen

Anmeldung: Jugendhaus Ragga, Bahnhofstr. 94, Oelsnitz,
Tel.: 016097578813





Amtliche Mitteilungen

■ Öffentliche Bekanntmachung der Wahl des Bürgermeisters am 27. November 2022 und eines etwaigen zweiten Wahlgangs am 11. Dezember 2022

Die Wahl des Bürgermeisters in Hohndorf findet am 27. November 2022, ein möglicherweise notwendiger zweiter Wahlgang nach § 44a des Kommunalwahlgesetzes (KomWG), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 09.02.2022 (SächsGVBl. S. 134), am 11. Dezember 2022 statt.

Die Stelle des Bürgermeisters ist hauptamtlich.

I. Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen

Es ergeht hiermit die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen. Die Parteien, Wählervereinigungen und Einzelbewerber können frühestens am Tage nach dieser öffentlichen Bekanntmachung im Hohndorfer Gemeindespiegel (Amtsblatt der Gemeinde Hohndorf) ihre Wahlvorschläge bei dem Vorsitzenden des Gemeindevwahlausschusses, Herrn Jan Heinzig, in der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Zimmer 15, zu den allgemeinen Sprechzeiten

Dienstag	08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	09.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr

und nach Vereinbarung unter 037298/30280 entsprechend den Vorschriften des § 41 KomWG und der §§ 16 bis 19 der Kommunalwahlordnung (KomWO) schriftlich einreichen.

Die Einreichungsfrist endet am 22. September 2022, dem 66. Tag vor der Wahl, um 18.00 Uhr.

Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat. Entfällt auf keinen Bewerber mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen, findet nach § 44a Absatz 1 KomWG am 11. Dezember 2022 ein zweiter Wahlgang statt.

Wahlvorschläge, die für den ersten Wahlgang zugelassen waren, gelten auch für den etwaigen zweiten Wahlgang, sofern sie nicht bis zum 02. Dezember 2022, 18.00 Uhr, gemäß § 44a Absatz 2 Nr. 1 KomWG zurückgenommen oder nach Maßgabe des § 44a Absatz 2 Nr. 2 KomWG geändert werden. Über die Zulassung eines geänderten Wahlvorschlags entscheidet der Gemeindevwahlausschuss unverzüglich.

Wählbar zum Bürgermeister sind nach § 49 der Sächsischen Gemeindeordnung (Sächs GemO), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 09.02.2022 (SächsGVBl. S. 134), Deutsche im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes und Staatsangehörige anderer Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, die das 18. Lebensjahr, aber noch nicht das 65. Lebensjahr vollendet haben und die allgemeinen persönlichen Voraussetzungen für die Berufung in das Beamtenverhältnis erfüllen.

II. Inhalt und Form der Wahlvorschläge

Der Wahlvorschlag ist unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften aufzustellen. Inhalt und Form des Wahlvorschlags bestimmen sich nach § 16 Kommunalwahlordnung (KomWO). Der Wahlvorschlag soll nach dem Muster der Anlage 16 eingereicht werden. Er muss enthalten:

1. als Bezeichnung des Wahlvorschlags den Namen der einreichenden Partei oder Wählervereinigung und, sofern sie eine Kurzbezeichnung verwendet, auch diese, oder ein Kennwort, wenn die einreichende Wählervereinigung keinen Namen führt,
2. Familiennamen, Vornamen, Beruf oder Stand, Geburtsdatum und Anschrift (Hauptwohnung) des Bewerbers, bei ausländischen Unionsbürgern ferner die Staatsangehörigkeit,
3. das Wahlgebiet.

Der Wahlvorschlag eines Einzelbewerbers muss dessen Familiennamen als Bezeichnung enthalten. Als Beruf des Bewerbers ist derjenige anzugeben, der zurzeit als Hauptberuf ausgeübt wird oder zuletzt ausgeübt wurde. Die zusätzliche Angabe von akademischen Graden und Wahllehrenämtern ist zulässig.

Dem Wahlvorschlag sind beizufügen:

1. eine Erklärung des Bewerbers nach dem Muster der Anlage 17, dass er der Aufnahme in den Wahlvorschlag zugestimmt hat (§ 6a Absatz 2 KomWG) und dass er für dieselbe Wahl nicht in einem anderen Wahlvorschlag aufgestellt ist,
2. eine Erklärung des Bewerbers zum Vorliegen der allgemeinen persönlichen Voraussetzungen für die Berufung in das Beamtenverhältnis (§ 41 Abs. 3 KomWG) nach dem Muster der Anlage 18,
3. beim Wahlvorschlag einer Partei oder Wählervereinigung eine Ausfertigung der nach § 6c Absatz 7 KomWG anzufertigenden Niederschrift mit der erforderlichen Versicherung an Eides Statt; die Niederschrift soll nach dem Muster der Anlage 19 gefertigt werden, die Versicherung an Eides statt nach dem Muster der Anlage 20, auch unmittelbar auf der Niederschrift,
4. im Falle der Anwendung von § 6c Absatz 1 Satz 4 KomWG eine von dem für die Gemeinde zuständigen Vorstand oder sonst Vertretungsberechtigten der Partei oder mitgliedschaftlich organisierten Wählervereinigung unterzeichnete schriftliche Bestätigung, dass die Voraussetzungen für dieses Verfahren vorlagen,
5. beim Wahlvorschlag einer mitgliedschaftlich organisierten Wählervereinigung oder einer Partei, deren Satzung nicht gemäß § 6 Absatz 3 des Parteiengesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 31.01.1994 (BGBl. I S. 149), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 10.08.2021 (BGBl. I S. 3436), beim Bundeswahlleiter hinterlegt ist, zum Nachweis der mitgliedschaftlichen Organisation eine gültige Satzung,
6. beim Wahlvorschlag einer nicht mitgliedschaftlich organisierten Wählervereinigung für jeden Unterzeichner des Wahlvorschlags eine Bescheinigung der zuständigen Gemeinde über sein Wahlrecht nach dem Muster der Anlage 21,
7. bei ausländischen Unionsbürgern eine Versicherung an Eides statt nach § 6a Absatz 3 KomWG.

Vordrucke für die Einreichung von Wahlvorschlägen sind in der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Zimmer 15, zu den allgemeinen Sprechzeiten

Dienstag	08.00 – 12.00 Uhr und
Donnerstag	09.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr

erhältlich.

III. Hinweis auf Unterstützungsunterschriften

Jeder Wahlvorschlag muss gemäß § 6b Absatz 1 Nr. 2 i.V.m. § 38 KomWG von mindestens 40 zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Wahlvorschlags Wahlberechtigten, die keine Bewerber eines Wahlvorschlags sind, unterschrieben sein.

Die Wahlberechtigten können nach Einreichung des jeweiligen Wahlvorschlags bis spätestens zum Ende der Einreichungsfrist am

Amtliche Mitteilungen

22. September 2022 um 18.00 Uhr ihre Unterstützungsunterschrift während der allgemeinen Sprechzeiten im Einwohnermeldeamt der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, Zimmer 5, 09394 Hohndorf, leisten.

Wahlberechtigte, die infolge Krankheit oder wegen einer körperlichen Beeinträchtigung gehindert sind, die Gemeindeverwaltung aufzusuchen, können die Unterzeichnung durch Erklärung vor einem Beauftragten der Gemeindeverwaltung ersetzen. Diesbezügliche Anträge sind bis zum 15. September 2022 beim Vorsitzenden des Gemeindewahlausschusses einzureichen. Die Hinderungsgründe sind glaubhaft zu machen.

Der Wahlvorschlag einer Partei, die im Sächsischen Landtag vertreten ist oder seit der letzten Wahl im Gemeinderat vertreten ist, bedarf keiner Unterstützungsunterschriften.

IV. Informationen zum Datenschutz

In dem die Wahlbewerber im Rahmen der Aufstellungsversammlung dem Versammlungsleiter die für die Erstellung des Wahlvorschlags (Anlage 16 zur KomWO) notwendigen personenbezogenen Daten mitteilen, die Zustimmungserklärung (Anlage 17 zur KomWO) und – soweit sie Bürger anderer Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind – eine Versicherung an Eides statt gemäß § 6a Absatz 3 KomWG abgeben, entstehen für die den Wahlvorschlag aufstellende Partei bzw. Wählervereinigung aktive datenschutzrechtliche Hinweispflichten nach Artikel 13 der Datenschutz-Grundverordnung. Es wird empfohlen, dem Wahlbewerber im Rahmen der Aufstellungsversammlung ein standardisiertes Merkblatt entsprechend dem Musterformular 1 unter <http://www.datenschutzrecht.sachsen.de/Informationspflichten.html> auszuhändigen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die Zustimmungserklärung trotz einer eventuellen datenschutzrechtlichen Geltendmachung der Berichtigung und Löschung materiellrechtlich weiter gültig bleibt (§6a Absatz 2 Satz 2 KomWG).

Hohndorf, 01.08.2022

Matthias Groschwitz
Bürgermeister

■ Im Gemeinderat am 15.07.2022 beschlossen:

Beschluss-Nr. 20/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Gerüstbauarbeiten für die Baumaßnahme brandschutztechnische Sanierung Kultur- und Sportzentrum Weißes Lamm mit dem wirtschaftlichsten Angebot an das Unternehmen Gerüstbau Rossol GmbH, 08112 Wilkau-Haßlau, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 44.930,40 €.

Beschluss-Nr. 21/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Rohbauarbeiten für die Baumaßnahme brandschutztechnische Sanierung Kultur- und Sportzentrum Weißes Lamm mit dem wirtschaftlichsten Angebot an das Unternehmen GMW Solidbau GmbH, 08371 Glauchau, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 117.435,59 €.

Beschluss-Nr. 22/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Dacharbeiten für die Baumaßnahme brandschutztechnische Sanierung Kultur- und Sportzentrum Weißes Lamm mit dem wirtschaftlichsten Angebot an das Unternehmen Müller Bedachungen GmbH, 09353 Oberlung-

witz, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 186.865,46 €.

Beschluss-Nr. 23/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Lüftungsinstallation für die Baumaßnahme brandschutztechnische Sanierung Kultur- und Sportzentrum Weißes Lamm mit dem wirtschaftlichsten Angebot an das Unternehmen Heima GmbH & Co. Hausinstallationen KG, 09350 Lichtenstein, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 25.839,07 €.

Beschluss-Nr. 24/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Parkettarbeiten für die Baumaßnahme brandschutztechnische Sanierung Kultur- und Sportzentrum Weißes Lamm mit dem wirtschaftlichsten Angebot an das Unternehmen Fußbodengestaltung André Schatz, 09356 St. Egidien, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 35.797,67 €.

Beschluss-Nr. 25/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe für die Erweiterung des Spielplatzes Park an der Wasserschanke mit dem wirtschaftlichsten Angebot an das Unternehmen Naturholz Kästner GmbH, 04680 Colditz OT Tanndorf, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 23.866,64 €.

Beschluss-Nr. 26/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe für die Erneuerung der Spielgeräte des Spielplatzes Park an der Wasserschanke mit dem wirtschaftlichsten Angebot an das Unternehmen Naturholz Kästner GmbH, 04680 Colditz OT Tanndorf, mit einer geprüften Bruttoangebotssumme in Höhe von 11.898,22 €.

Beschluss-Nr. 27/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Bauhauptleistung für die Baumaßnahme „Sanierung einer kommunalen Wohnung in der Rudolf-Breitscheid-Straße 17 an das Unternehmen WERO-Bau GmbH, 09350 Lichtenstein, mit einer Bruttoangebotssumme in Höhe von 38.821,66 €.

Beschluss-Nr. 28/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Elektroleistungen für die Baumaßnahme „Sanierung einer kommunalen Wohnung in der Rudolf-Breitscheid-Straße 17 an das Unternehmen Elektrofachbetrieb Michael Schürer, 09394 Hohndorf, mit einer Bruttoangebotssumme in Höhe von 9.015,08 €.

Beschluss-Nr. 29/2022

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Heizung-/Lüftung-/Sanitärarbeiten für die Baumaßnahme „Sanierung einer kommunalen Wohnung in der Rudolf-Breitscheid-Straße 17 an das Unternehmen Frank Baar, 09394 Hohndorf, mit einer Bruttoangebotssumme in Höhe von 21.501,98 €.

Beschluss-Nr. 30/2022

Der Gemeinderat beschließt die Verleihung des Hohndorfer Ehrenwappens an Frau Gabriele Krischker anlässlich des Festaktes zum Jahrestag der Deutschen Einheit 2022.

Beschluss-Nr. 31/2022

Der Gemeinderat wählt den Gemeindewahlausschuss zur Bürgermeisterwahl am 27.11.2022.

Beschluss-Nr. 32/2022

Der Gemeinderat erteilt der Gemeindeverwaltung die Annahme und Weiterleitung einer Spendensammlung.



Amtliche Mitteilungen

Hinweis

Aufgrund von Umbaumaßnahmen des Objektes „Weißes Lamm“, findet der diesjährige Festakt am 03. Oktober 2022 10.00 Uhr im Beruflichen Gymnasium, Badstraße 4, in Oelsnitz statt. Es wird ein kostenpflichtiger Shuttleservice, welcher von Hohndorf nach Oelsnitz pendelt, eingerichtet. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte dem Gemeindespiegel im September.

Havarie- und Störungsmeldungen

Regionaler Zweckverband Wasserversorgung Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser
Havarietelefon 24 h: 03763/405405
www.rzv-glauchau.de

WAD GmbH

Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer **0172/3578636** zu benachrichtigen.

Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer **0371/451 444** erreichbar.

MITNETZ STROM

Störungsrufnummer (kostenfrei)
Montag bis Sonntag 0.00 bis 24.00 Uhr: **0800/230 50 70**
Ergänzend ist es unter www.stromausfall.de möglich, Störungen online zu melden. Weiterhin besteht unter www.mitnetz.de/stromausfall die Möglichkeit, anhand Ihrer Postleitzahl zu prüfen, ob eine Versorgungsunterbrechung geplant ist (z. Bsp. auf Grund von Bauarbeiten) bzw. uns aktuell eine Störung bekannt ist.

■ **Impressum: Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • E-Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf •

Satz und Druck: RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299,

E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** M Krautz • **Verantwortlich für den**

amtlichen Teil: Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich**

für den Anzeigenteil: RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2022. – Der

Gemeindespiegel erscheint monatlich.

Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag:

14.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

07.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

Bereitschaftsdienst der Zahnärzte jeweils 9.00 – 11.00 Uhr

Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

13.08.	Uranus Apotheke, Stollberg, Tel. 037296/3795
14.08.	Linden-Apotheke, Hohndorf, Tel. 037204/5214
15.-21.08.	Adler Apotheke, Thalheim, Tel. 03721/84194
22.-28.08.	Bären-Apotheke, Stollberg, Tel. 0372973717
29.08.	Apotheke am Rathaus, Thalheim, Tel. 03721/84394
30.08.	Aesculap-Apotheke, Oelsnitz, Tel. 037298/12523
31.08.	Linden-Apotheke, Hohndorf, Tel. 037204/5214
01.09.	Neue Apotheke, Niederwürschnitz, Tel. 037296/6406
02.09.	Büchert-Apotheke, Auerbach, Tel. 03721/23072
03.09.	Park Apotheke, Lugau, Tel. 037295/41626
04.-05.09.	Uranus Apotheke, Stollberg, Tel. 037296/3795
06.09.	Apotheke am Rathaus, Thalheim, Tel. 03721/84394
07.09.	Aesculap-Apotheke, Oelsnitz, Tel. 037298/12523
08.09.	Park Apotheke, Lugau, Tel. 037295/41626
09.09.	Neue Apotheke, Niederwürschnitz, Tel. 037296/6406

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

Anzeige(n)

Aus den Kindertagesstätten

Schmetterlingsforscher

In der Kindertagesstätte „Rappelkiste“ beobachteten die Kinder der Jule- und Sindy-Gruppen die Entwicklung von Raupen zu Schmetterlingen.

Im Mai 2022 haben wir von Herrn Bretschneider viele kleine Schmetterlingseier erhalten. Bereits nach kürzester Zeit schlüpften aus diesen Eiern winzige Raupen. Sie waren kaum größer als 5 Millimeter. Gemeinsam fütterten wir sie mit ihren liebsten Pflanzen und reinigten regelmäßig das Heim der kleinen Tierchen.

Sowohl Kinder als auch die Erwachsenen beobachteten gespannt, wie die Raupen fraßen und langsam heranwuchsen. Jede Woche zeigte sich ein neues Detail im Wuchs der kleinen Krabbler. Bald schon mussten unsere Schützlinge in ein größeres Heim ziehen.

Die Tierchen wurden allmählich ziemlich gefräßig und die Kinder brachten mit Unterstützung der Eltern regelmäßig frische Pflanzen mit. In den letzten Wochen im Juni hatten die Raupen eine Länge von bis zu 5 Zentimetern erreicht und die ersten Tiere verpuppten sich. Nun warteten alle gespannt auf Neuigkeiten, aber unsere kleinen Freunde ließen sich viel Zeit. Wir fragten uns in welcher Gruppe

wohl der erste Schmetterling aus seiner Puppe schlüpfen würde.

Am 5. Juli 2022 brachen die Sindy-Kinder in Jubel aus. In ihrem Schmetterlingshaus schlüpfte der erste Schmetterling. Staunend betrachteten die Kinder das kleine Geschöpf. Wir fütterten die neuen Schützlinge mit Obst und Zuckerwasser. Auch die Jule-Kinder durften sich wenige Tage später über Schmetterlinge freuen. Nach einer kurzen Beobachtungszeit entließen wir die Schmetterlinge, an einem warmen sonnigen Tag in die Natur.

Mit unserem kleinen Schmetterlingsfest am 15.07.2022, beendeten die beiden jüngeren Gruppen unserer „Rappelkiste“ das erfolgreiche Projekt. Alle Kinder erhielten eine kleine Medaille für Schmetterlingsforscher.

Wir bedanken uns bei Herrn Bretschneider für die Möglichkeit das Leben solch kleiner Lebewesen beobachten zu können. Vielen Dank auch an alle Unterstützer während unseres Projektes.

Die Kinder, sowie die Erzieherinnen Jule und Sindy





Aus den Kindertagesstätten

Jubiläumsfest „20 Jahre Kindergarten Saatkorn“ am 25./26.06.22



Es war ein sehr ereignisreiches Jubiläumsfest. Wochenlang mit vielen Ideen, Einsatz und Leidenschaft vorbereitet, alle Erfahrungen und Kapazitäten gebündelt, unzählige Mitwirkende begeistert - entwickelte sich ein einmaliges Fest, bei dem einmal mehr erlebbar wurde, was uns als Saatkorn ausmacht, was es mit „20 Jahre Saatkorn“ alles zu feiern gibt. Aller guten Dinge sind drei, sagt man und das machte auch bei unserem Festwochenende Sinn. Drei unterschiedliche Veranstaltungen mit eigenem Charakter, aber auch Überschneidungen bündelten sich zu einem gelungenen Ganzen.

1. Vormittag der Begegnung

Den Auftakt bildete am Samstag ein Begegnungsvormittag für alle ehemaligen Saatkörner, Freunde, Unterstützer, Sponsoren und Partner. Festlich-freudig-authentisch war der Rahmen für diesen Empfang, den Vorstand, Vereinsmitglieder sowie einige Mitarbeiter und ins Boot geholte Saatkornfamilien voller Herzblut vorbereitet hatten. Etwas Anspannung lag schon in der Luft. Wer wird der Einladung folgen? Wie wird diese Veranstaltung gelingen? Gute „Begegnung“ kann man ja bekanntlich nicht machen, sie hängt maßgeblich vom teilnehmenden Personenkreis ab.

Ab 10 Uhr füllte sich unser großer Flur mit vielen Gästen. Zu Beginn der Veranstaltung führte ein eigens hierfür produzierter Videoclip zur Verwirklichung der „Saatkorn-Vision“ den Grund des Feierns vor Augen. Es wurde später mit einem Augenzwinkern ergänzt durch ein originelles Interviews-Video, in dem die aktuellen Saatkörner ihre kindliche Sichtweise auf den Kindergarten und das Fest erklärten.

In der festlichen Begrüßungsansprache unserer Vorstandsvorsitzenden Babett Püschel und dem Gebet von Andreas Merkel kamen sehr viel Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck über das Gewachsene und die große Zahl von Akteuren und Unterstützern, die in den 20 Jahren daran mitgewirkt haben.

Einer von ihnen ist Matthias Groschwitz und sein Grußwort als Bürgermeister, verbunden mit dem einfallsreichen Geschenk eines ausdrucksstark dekorierten alten Wagenrades samt Glückwunschbrief und Scheck, gehörte mit zu den bemerkenswerten Momenten der Feier. Er sei stellvertretend genannt für die zahlreichen, wunderbaren Gäste, die uns mit verbindenden Glückwünschen, liebevollen Geschenken, großzügigen Spenden, köstlichen Häppchenplatten, einer eigens angefertigten Motivtorte „Bauernhof“, einem riesigen Hefeteigstrizel mit einer „20“, aber auch einfach mit ihrem Kommen überrascht haben. Dafür nochmals unser allerherzlichster Dank. Ach, und nach dem feierlichen Sektanstoß und Tortenschnitt gab es noch viele gut genutzte Gelegenheiten der Begegnung: Gespräche, Genießen, Spielen, Umschauen, Festbasar, Fotopräsentation und eine Infotafel über unser Zukunftsprojekt.

2. Familienfest

15 Uhr startete bei bestem Wetter das große Familienfest für alle derzeitigen Saatkörner. Überaus gut angenommen nach der langen Zwangspause, erlebten ca. 150 Kinder, Eltern und Großeltern ein wunderschönes Fest mit interessanten Programmpunkten, kreativen Angeboten und leckeren Buffets aus eigener Zubereitung. Das gewachsene Zusammenwirken von Leitung, Team und Eltern ließ das Fest zu „unserem Fest“ werden mit unverwechselbarer Atmosphäre. Da schließen wir auch unsere Freunde von der Freiwilligen Feuerwehr mit ein!

Nach den Begrüßungsworten der Leiterin stießen die Kinder feierlich mit Kindersekt an. Anschließend übergaben die Schulanfängereltern den nachfolgenden Kindern ein mit viel Aufwand und Detailliebe entworfenes und gebautes Mitmachspiel zum Thema Bäume und Tiere. Danach wurde die aus Spenden finanzierte kleine Rutsche im neuen Krippengarten eingeweiht.

Und schließlich folgte eine feierliche Baumpflanzung. Die Wassertropfen hatten im Winter im Wald eine Kastanie gefunden, die bereits keimte. Sie nahmen sie mit in ihr Gruppenzimmer und beobachteten sie beim Wachsen. Nun bekam der kleine Baum anlässlich des Jubiläums einen Ehrenplatz im Naturgelände.

Viel zu schnell verging die Zeit zum Spielen, Schlemmern und Erzählen. 18 Uhr trafen sich alle zum Abschluss im Festzelt. Die Puppen des Marionettentheaters Gelenau erzeugten mit ihrer Zirkusshow noch einmal großen Spaß und beste Stimmung. Zur Finanzierung dieses Highlights hatten die Großeltern beim Oma-Opa-Tag zusammenggelegt ...

Das Zelt leerte sich und alle bekamen einen Luftballon. Schnell noch einen Anhänger befestigt und dann flog das Meer bunter Luftballons davon. Die Blicke gingen zum Himmel, sahen einen Regenbogen und unsere Ortskulisse ... wertvolle Erinnerungen werden bleiben.

3. Festlicher Familiengottesdienst

Der Festgottesdienst am Sonntag vereinte heutige und ehemalige Saatkörner noch einmal am Ausgangspunkt unserer Zwanzigjährigen Saatkorngeschichte: In der Hohndorfer Kirchgemeinde. Eine große, selbstgestaltete Uhr grüßte vom Altarplatz und verwies auf das Thema Zeit, unser Jahres- und Festthema. Nach der Begrüßung durch Diakonin Babett Püschel war erstmalig Zeit zum Singen. Eine eigens gegründete kleine Band aus ehemaligen Saatkörnern lud zum Mitsingen zur Ehre Gottes ein. Dann erfreuten die Saatkornkinder und das pädagogische Team mit zwei schönen Liedern aus ihrem Alltag, in dem gern gesungen wird.

Was die Bibel zum Thema Zeit sagt, las Richard vor (Text aus Buch Prediger 3,1-11). Es folgten ein Anspiel der Hortkinder und ein interessanter Input mit Beteiligung der ganzen Gemeinde. Beginnend mit den Jahreszeiten und dem Kirchenjahr wurden verschiedenste Zeiten erörtert, auch unsere Gründungszeit und was uns damals bewegt hat bzw. heute bewegt. Hierzu wurden noch einmal der Videoclip über die Vision und das Kinderinterview vom Samstag gezeigt - ergänzt durch ein weiteres Video, in dem die heute jungen Erwachsenen auf ihre Kindergartenzeit zurückblickten und Resümee zogen.

Pfarrer Andreas schlug in seiner Kurzpredigt den Bogen zu Gott, der uns die Zeit schenkt und mit uns geht. Am anschließenden Gebet waren wieder frühere Saatkörner beteiligt.

Zum Abschluss sangen ehemalige und heutige Saatkörner zusammen ein beliebtes Lied aus der Anfangszeit: „Alles muss klein beginnen ...“. Was daraus entstanden ist, lässt staunen und danken!

*Sylvia Tiesies
im Namen des Vorstandes und des Saatkorn-Teams*

Aus den Kindertagesstätten

Fotoimpressionen 20 Jahre Saatkorn





Aus den Kindertagesstätten



Schulnachrichten



„Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung“

Auch wenn es vielen manchmal so schien, als würde dieses Schuljahr nie enden wollen, war der letzte Schultag plötzlich doch da. Am 15. Juli 2022 verabschiedeten wir uns feierlich vom Schuljahr 2021/22 auf dem Schulhof. In diesem Jahr durften wir auch wieder Eltern und Großeltern unserer Schülerinnen und Schüler willkommen heißen, die das Angebot auch gerne annahmen und zahlreich erschienen. Das ermöglichte eine gebührende Würdigung des Programms, bei dem die Kinder selbst mit ihren verschiedenen Beiträgen auftraten. Es wurde gesungen und getanzt, frisch erlernte Musikstücke auf dem Keyboard dargeboten. Frau Drummer zitierte gesanglich Reinhard Mey mit dem Stück „Zeugnistag“ über den Zufluchtsort Eltern(haus) und betonte, dass diese wunderbaren kleinen Persönlichkeiten, die an ihren Schulbänken oder zu Hause am Küchentisch vor uns sitzen, kaum an den Schulnoten allein zu bemessen sind. Allgemeines Kopfnicken in der Erwachsenenmenge zeugte von Konsens.

Emotional wurde es auch wieder, als wir uns von den Schülerinnen und Schülern der Klassen 4a und 4b verabschieden mussten. Es fällt uns jedes Jahr sehr schwer, die Kinder, die wir vier Jahre lang bei uns in der Grundschule begleitet haben, ziehen zu lassen. Wir blicken in

traurige aber auch strahlende Augen, die Vorfreude auf die weiterführende Schule und auf neue Freunde, auf einen Neustart, ausdrücken. An dieser Stelle wünschen wir Euch vom Herzen noch einmal alles Gute für die Zukunft! Auch in diesem Jahr galt es, uns auch von geschätzten Kolleginnen und Kollegen zu verabschieden, die wir sehr ungern gehen lassen und sehr vermissen werden!

Neben all dem Abschiedskummer und den tollen Auftritten seien hier natürlich auch die Auszeichnungen für besondere Leistungen der Kinder erwähnt. So bekamen die schulinternen Gewinner der HEUREKA-Wettbewerbe, die fleißigsten Altpapiersammler und auch die sozial herausragenden Kinder viel Anerkennung, einen kleinen Preis und ganz viel Applaus. Weiter so! Abschauen ausdrücklich erlaubt!

Wir wünschen unseren Schülerinnen und Schülern, ihren Familien sowie allen Schulmitarbeitern eine schöne Sommerzeit und einen erholsamen Urlaub!

E. Gaus-Schwarzien





Schulnachrichten

■ Zu Besuch in einer Bäckerei

Die Klasse 3 ist am Dienstag dem 12.7.2022 in die Bäckerei Pilz gewandert. Als wir angekommen sind, durften wir eine Schürze und eine Bäckermütze aufsetzen. Nach einem gründlichen Händewaschen ging es in der Backstube weiter. Zuerst wurden uns verschiedene Mehlsorten erklärt, die in der Bäckerei benötigt werden. Danach durften wir uns selbst ausprobieren und Milchzöpfe zubereiten. Dazu musste man den Teig in drei Teile teilen und „flechten“. Später ließen wir uns die Milchzöpfe in der Schule schmecken. Sie waren sehr lecker!

Wir bedanken uns bei der Bäckerei Pilz für das tolle Erlebnis!

Lotta Korb, Klasse 3



■ Unsere Klassenfahrt

Schon lange vorher waren wir aufgeregt, dann war es endlich so weit! Der Bus, der uns zu unserer lang ersehnten Klassenfahrt bringen sollte, kam pünktlich am Morgen des 29. Juni und brachte uns zum „KiEZ“ am Filzteich bei Schneeberg. Dort nutzten wir die Zeit, bis wir unsere Zimmer beziehen konnten, um das Gelände kennen zu lernen und für eine erste Abkühlung im See.

Am Nachmittag erfuhren wir bei einer Försterwanderung viel Wissenswertes über Tiere und Pflanzen des Waldes. Besonders interessant fanden wir die kleinen Frösche.

Diesen aufregenden ersten Tag haben wir bei einem leckeren Grillabend gemütlich ausklingen lassen.

Am nächsten Tag stand unsere Wanderung zur Sternwarte in Schneeberg auf dem Programm. Mit einem Lunchpaket im Rucksack machten wir uns auf den Weg. Im Planetarium sahen wir uns eine spannende Vorführung an, bei der wir einiges über das Weltall, Planeten und Sterne erfuhren. Am tollsten fanden wir die Erklärungen zu den verschiedenen Sternzeichen.

Zurück im Camp konnten wir uns einen „Wurzelrudi“ als Andenken an die Zeit im KiEZ basteln.

Bei unserer „Talente-Show“, bei der jeder von uns einen sportlichen, lustigen oder musikalischen Beitrag leistete, hatten wir genauso viel Spaß wie beim anschließenden Lagerfeuer mit Stockbrot.

Leider war dann schon der letzte Tag unserer Klassenfahrt angekommen. Gerne wären wir noch länger geblieben. Wir hoffen, dass wir das noch mal erleben können.

Eleanor Riedel, Lotta Korb, Amy Dittmar, Johanna Anders, Tim Rother, Leonie Frank, Johanna Pilz, Lara Straßburger (Klasse 3)



Schulnachrichten

Ein letzter Ausflug

Vier Jahre, das sind 208 Wochen oder 1421 Tage. So lange konnten wir unsere Hortkinder umsorgen, bilden, fördern und auch fordern. Fußball spielen, Zöpfe flechten, Kuchen backen, allerlei basteln, spielen, lesen, malen, also lauter großartige Sachen standen in dieser langen oder auch kurzen Zeit (je nach Blickwinkel) auf unserem Plan. Aber auch Hausaufgaben betreuen, Sachen hinterherräumen oder auch Streit schlichten, Tränen trocknen, Pflaster kleben und Kühlakku verteilen, denn auch solche Dinge gehören nun einmal dazu.

Dieses Jahr sollte auch endlich wieder ein ganz Besonderes werden. Wir durften wieder auf Abschlussfahrt gehen. JUHU!!! Nach zwei Corona-Zwangspause-Jahren hieß es wieder – auf nach Plohn!

Leider konnten wir zwecks Umbaumaßnahmen nicht wie üblich im Heuhotel übernachten aber die Alternative hat uns alle überzeugt. Die Horträume eignen sich nämlich nicht nur zum Spielen oder Basteln, sondern hier lässt es sich auch gut schlafen.

Nachdem alle Kinder eingetroffen waren, hieß es erstmal Zimmer ausräumen und Luftmatratzen oder ISO-Matten verteilen, Schlafsack bzw. Bettzeug darauf, Voila, fertig waren unsere Betten für die Nacht. Zu einer richtigen Übernachtungsparty gehört natürlich auch das passende Essen: Pizza. Und zu unserer Raubtierfütterung gab es für jeden eine eigene. Vielen Dank an dieser Stelle an Frau Szamrej, die uns mit einem leckeren Nachtisch den Abend versüßte.

Nachdem alle gesättigt waren, mussten wir, nach den letzten Regentagen, noch einmal an die frische Luft. Bei Fußball und Völkerball verging die Zeit wie im Flug. Bis dann auch der Sandmann vorbei flog und es hieß: „Ab ins Bett!“

Also etwas Katzenwäsche, schnell Zähne geputzt und schon lagen alle auf ihren Matten. Bei so viel Aufregung wird so eine Nacht bekanntlich recht kurz, so auch bei uns.

Etwas zerknautscht packten wir noch vor dem Frühstück alles zusammen und freuten uns über die frischen Brötchen, welche uns Ric Kunzes Opa aus der Bäckerei Hüttel in Lichtenstein spendierte. Mmmmmhhh, waren die lecker!

Punkt neun Uhr hieß es dann: „Alles einsteigen. Nächster Halt, Freizeitpark Plohn.“ Und so geschah es auch.

Allerdings waren wir leider nicht die Einzigen, die an diesem Samstag/Sonntag in den Park wollten. Davon ließen wir uns aber nicht abhalten. Als Entschädigung ging es schnurstracks auf den großen „Wilder Westen“-Platz und von da aus hieß es: Haltung bewahren! „Kuh-Rodeo“, „Wildwasserbahn“ und „Miniwh“ galt es von hier aus zu erkunden und ohne „Magen umdrehen“ zu überstehen.

Hut ab! – alle haben es geschafft, sogar ohne Spucktüte. Auch die vielen anderen Attraktionen wie die Holzachterbahn „El Toro“, der gemeinsame Ritt auf der Familienachterbahn „Plohseidon“ oder der Freefallturm „Eierfall“ im Urzeitdorf gelang uns ohne Komplikationen. Zwischendurch gab es eine Stärkung bei Buffalo Bill, ganz nach Lust und Laune. Aber wir können nicht nur höher, schneller, weiter, auch eine ruhige Fahrt mit dem Floß im Urzeitdorf darf bei unserem Ausflug nie fehlen.

Den Abschluss machte dieses Mal die Attraktion „Fluch des Teutates“ oder auch kurz gesagt, die „Donutrutsche“ bei dem es galt, so wenig wie möglich nass zu werden. Das gelang dem einen mehr, dem anderen weniger.

Leider geht auch der schönste Ausflug mal zu Ende, so auch bei uns. Die Familie Gollner holte uns pünktlich wie besprochen wieder auf dem Parkplatz ab und fuhr uns sicher zum Hort zurück. Vielen Dank an den Fahrservice Gollner, der stets für uns da ist und vieles möglich macht.





Schulnachrichten

Fast alle Kinder ereilte auch nach der kurzen Nacht und dem anstrengenden Tag das Schlafmonsterchen. Die letzten Äuglein fielen an der Kreuzung Hofgraben in Hohndorf zu, 300m vor unserem Ziel.

Nun bleibt uns als Hortteam nur noch zu sagen:

*„Vielen Dank an alle Leute,
ja, wir meinen die ganze Meute.
An alle Vierer mit ihren Papas und Mamas,
manchmal wünscht man sich auch auf die Bahamas ,
aber der schönste Platz für uns ist hier,
zwischen Kleber, Farbe und Papier.
Zwischen zubören, vorlesen und diskutieren,
ja, manchmal auch auf allen vieren,
aber immer mit Achtung und Respekt.
Denn das sind die Bausteine, ohne die sind wir leider nicht korrekt.
Wir hoffen, wir konnten euch gut darauf vorbereiten,
auf die große neue Welt, mit lauter Unannehmlichkeiten.
Auf neue Abschnitte, die großen und auch kleinen,
und auch den Umgang mit in den Weg gelegten Steinen.
Drum sagen wir beim letzten Nachhause geben,
tschüss, good bye und auf Wiedersehen!“*

Die Hortmädels aus der Rappelkiste



Anmeldung der Schulanfänger für das Schuljahr 2023/24

Die Anmeldung der Kinder für das Schuljahr 2023/24 erfolgt am
05., 06. und 07. September 2022 im Sekretariat der Grundschule.


Montag, 05.09.2022:	8.00 bis 11.00 Uhr
Dienstag, 06.09.2022:	14.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch, 07.09.2022:	14.00 bis 18.00 Uhr

Im Falle einer Verhinderung kann telefonisch
unter 037298/2247 ein anderer Termin vereinbart werden.

Schulpflichtig werden alle Kinder des Wohnortes Hohndorf, die bis zum
30. Juni 2023 das sechste Lebensjahr vollenden.
Kinder, die das sechste Lebensjahr später vollenden, können angemeldet
werden.

Zur Anmeldung bitte die **Geburtsurkunde und den Impfausweis** mitbringen!

Bei geteiltem Sorgerecht ist zu beachten, dass das Einverständnis beider
Personenberechtigten vorliegen muss. Das kann in Form einer schriftlichen Vollmacht
erfolgen.


A. Hausmann (Schulleiterin)

Rätselecke

Hallo Kinder,

ich merke an den kärglichen Einsendungen, dass Ferien sind
und ihr euch in fernen Ländern aufhaltet. Zum Glück habe
ich drei Einsendungen, die ich prämiieren kann.
Ihr solltet herausfinden;

Robin Hood
Nordamerika
Winnetou und Old Shatterhand

- | | |
|----------|---------------------------|
| 1. Platz | Pauline Heinrich |
| 2. Platz | Piet Reinhold |
| 3. Platz | Alessia und Travis Urlaub |

Herzlichen
Glückwunsch!

Unser Körper

1. Ein rotes Gärtlein, ein weißes Geländer, es regnet nicht
hinein, es schneit nicht hinein und doch ist es immer nass.
2. Wer hört alles und sagt nichts?
3. Ein Bogen ohne Pfeil- von Dir ist's ein Teil.

Bitte sendet die Lösungen bis zum 31.08.2022
an den Rätselfuchs.

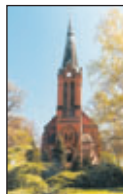
Viel Spaß! Euer Rätselfuchs



Anzeige(n)

Kirchliche Nachrichten

■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf



Sonntag, 14.08.2022 – 9. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in Heinrichsort

Sonntag, 21.08.2022 – 10. Sonntag nach Trinitatis
10.30 Uhr Gottesdienst zum Dorffest

Sonntag, 28.08.2022 – 11. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Sonntag, 04.09.2022 – 12. Sonntag nach Trinitatis
10.00 Familiengottesdienst zum Schulanfang

Bitte entnehmen Sie den Schaukästen oder der Internetseite www.Kirchgemeinde-Hohndorf.de aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten.

■ Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben

August ist Urlaubszeit. Viele sind unterwegs und machen sich auf den Weg zu den vermeintlich schönsten Tagen des Jahres. „Wenn wir erst schon da wären“ jammert der kleine Paul, weil die Familie mal wieder mit dem Auto im Stau stecken geblieben ist. Die Anreise zieht sich ins Unendliche. Schon Tage vorher hatte die Familie alle Vorbereitungen für die Reise getroffen und nun wollen alle schnell

am Urlaubsort sein. Und dann, kurz vor dem Ziel: „Hätten wir nicht abbiegen müssen???“ – nervenaufreibend, wenn ausgerechnet im Unbekannten das Navi nicht richtig funktioniert. ... Endlich am Urlaubsort angekommen steht die Frage: ist das Quartier wirklich so idyllisch, wie in den Reiseprospekten versprochen? War dort die ganze Wahrheit gesagt oder doch an irgendwelchen entscheidenden Punkten etwas anders? Vielleicht eine Baustelle mit viel Lärm nebenan? Man will einfach den Urlaub so richtig genießen. Glücklicherweise leben. Und doch gibt es Störfaktoren: Sonnenbrand, Stress, Spannung in Familie...

Nicht über eine Urlaubsfahrt, sondern über den Lebensweg, der zu Gott führt, diskutierte Jesus mit seinen Freunden. Und dabei stellt Jesus klar heraus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Das ist eine steile These. Sie wird auch nicht von allen Menschen geteilt. Mancher sucht anderweitig Zugang zu einem erfüllten Leben oder zu Gott.

Für Christen ist es aber klar, sich an Jesus zu orientieren. Sie haben es nicht nötig, andere Wege oder Wahrheiten zu suchen. Denn das, was Jesus vorgelebt hat, finden sie bindend. Das ist zum einen das grenzenlose Vertrauen zu Gott und zum anderen die Liebe: die Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen, egal welchen Rang und Namen sie haben. In diesen beiden Orientierungspunkten wird für Christen das Ziel des Lebens sichtbar. Und mit Jesu Hilfe finden sie den Weg zu einem wahrhaft erfüllten Leben.

Ich bin dankbar, dass ich diese Orientierung in meinem Leben habe und wünsche auch Ihnen, sich auf diesen Weg mit Jesus Christus einzulassen, um Wahrheit und Leben zu finden.

Ihr Pfarrer Andreas Merkel

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307

Mittwoch, 19:00 Uhr oder Donnerstag, 19:00 Uhr: Besprechung biblischer Themen
Sonntag, 09:30 Uhr oder Sonntag, 17:00 Uhr: Vortrag für die Öffentlichkeit

■ Warum sprechen Jehovas Zeugen mit anderen über ihren Glauben?

Kaum etwas ist so auffällig an Jehovas Zeugen wie die umfangreiche Missionstätigkeit — egal ob von Haus zu Haus, auf der Straße, am Telefon oder per Brief. Warum setzen wir dafür so viel Zeit und Mühe ein?

Jesus gab seinen Nachfolgern den Auftrag: „**Macht Jünger aus Menschen aller Nationen**“ (nachzulesen im Bibelbuch Matthäus, Kapitel 28, Vers 19, 20). Als Jesus seine Jünger aussandte, wies er sie an, die Menschen bei sich zu Hause aufzusuchen. Nach Jesu Tod gaben die Urchristen ihre Botschaft „**in aller Öffentlichkeit und von Haus zu Haus**“ weiter (nachzulesen im Bibelbuch Apostelgeschichte, Kapitel 20, Vers 20). Jehovas Zeugen folgen diesem urchristlichen Modell, konzentrieren sich aber aufgrund der Pandemie derzeit nur auf ihre öffentliche Missionstätigkeit, beispielsweise durch Trolleys, Gespräche auf der Straße oder auch durch Briefe an ihre Mitmenschen. Wir lieben unseren Nächsten und wollen deshalb gerne jedem zeigen, was für ein guter Gott Jehova ist und wer hinter diesem Namen steht. Wir sind davon überzeugt: **Was in der Bibel steht, kann sich positiv auf unser Leben, aber auch auf die Zukunft auswirken.** Die meisten unserer Leser und Zuhörer sind keine Zeu-

gen Jehovas. Und Millionen Menschen nehmen an unseren Bibelkursen teil, obwohl sie zu einer anderen Religion gehören.

Gut möglich, dass hier nicht alle Ihre Fragen beantwortet wurden. Warum nicht einfach ...

- einen Zeugen Jehovas fragen?
- bei unserer Website www.jw.org reinklicken?
- eine unserer Zusammenkünfte besuchen? Der Eintritt ist frei und jeder ist herzlich willkommen.

Quelle Text: (<https://www.jw.org/de/jehovas-zeugen/oft-gefragt/von-haus-zu-haus/>; <https://www.jw.org/de/bibliothek/zeitschriften/wp20150901/jehovas-zeugen-missionstaetigkeit-predigen/>)

■ Monatliche Radiosendungen:

Bayerischer Rundfunk (Bayern 2, „Positionen“)

Datum: 04.09.2022, Zeit: 6:45-7:00 Uhr, Thema: Wie schafft man es, Frieden zu schließen?

■ **Kontakt für Rückfragen:** guendel.tina@gmail.com



Aus der Heimatstube



Gisela S. Lange

Flucht '76

Dresden – Hannover via Sofia



7. Fortsetzung

Black box

Sooft ich auch versuche mich zu erinnern, die ersten Augenblicke in dem geschlossenen Hänger sind aus meinem Gedächtnis gelöscht. Uli hatte mich hereingezogen – Ende, aus.

Erst bei dieser Kurve, bei der ich beinahe gegen die Plane gedrückt worden wäre, setzen die Bilder wieder ein. Uli hatte sofort reagiert, mich gepackt und neben sich gezogen, so fest, dass mein Arm noch lange schmerzte. Dann saßen wir auf dem Boden, den Rücken an eine Kiste gelehnt und die Beine gespreizt, damit es stabiler wäre und wir nicht beim nächsten Schlagloch wieder aus dem Gleichgewicht gerieten. Bloß keine Bewegung mehr, die von außen zu sehen sein könnte!

Nach einer Weile drehte ich den Kopf ein wenig und tastete mit den Augen unsere Umgebung ab. Wie hell es war! Ich hatte es mir ganz anders vorgestellt. Doch die Plane ließ das Licht hindurchtreten und an den großen Holzkisten konnte ich sogar die Beschriftung lesen. MADE IN GERMANY und darunter Zahlen. Ich schaute hinüber zu Uli. Sein Mund war zusammengepresst und die Augen blickten geradeaus. Wie ruhig er wirkte. Mein Herz dagegen pochte immer wilder und mein Mund war ausgetrocknet. Mein Gott, ob wir hier je wieder herauskämen? Wenn alles schiefging, was dann? Ich schickte Stoßgebete zum Himmel und wurde doch nicht ruhiger. Irgendwann strich mir Uli übers Haar. Mein Blick muss verzweifelt gewesen sein, denn Uli zeigte auf den Hirschkäfer, den er plötzlich aus der Tasche zog. Seit uns einmal im Piringebirge wilde Hunde verfolgt hatten, trug er ihn auf Reisen immer bei sich. Das Messer als rettender Anker; damals hatte es uns Sicherheit gegeben und die Hunde waren abgedreht. Doch jetzt, was sollte es gegen die Pistolen der Grenzpolizisten nützen? Plötzlich erschrak ich bis ins Mark, denn mir fielen die Spürhunde an der DDR-Grenze ein. Möglicherweise bewachten sie auch hier die Grenze mit Hunden.

„Ob es hier Hunde gibt? Hunde?“ Ich formte die Worte lautlos und Uli starrte angestrengt auf meine Lippen. Dann hatte er verstanden und schüttelte energisch den Kopf. „Nein.“ Ich klammerte mich daran und schloss die Augen.

Fahren, fahren ...wenn man wenigstens gewusst hätte, wann wir an der Grenze waren. Einfach Augen zu, sich fallen lassen und erst wieder auftauchen, wenn die größte Gefahr vorüber war, es gelang mir nicht. Plötzlich fühlte ich mich wie in einer Falle und die Angst wurde übermächtig. Wenn ich jetzt rennen müsste, wäre es um mich geschehen, dachte ich. Keinen Schritt würde ich tun können. Gedankensplitter, dazwischen nichts, nur der Herzschlag, den ich am Hals spürte. Mein Hirn setzte aus. Gnädig diese Reaktion, sonst würde man vielleicht verrückt, dachte ich später. Wir hatten uns in unserer Verzweiflung völlig fremden Menschen anvertraut. Leichtsinnig, das war die mildeste Umschreibung, die mir dafür einfiel. Nüchtern betrachtet war es idiotisch. Als ich mir das vor Augen führte, sah ich meine Eltern vor mir. Unser Tun würde auch ihr Leben verändern, egal wie es ausginge. Kinder behüten, sich sorgen um sie und immer das Beste für sie wollen, immer hatten sie es als ihre Pflicht angesehen. Nicht nur, dass wir sie verlassen wollten; sie würden auch niemals verstehen, dass wir uns einer solchen Gefahr aussetzten. Was hatte uns dazu gebracht? Die Sehnsucht nach der Freiheit oder die Angst vor der Rückkehr? Keine Frage, beides trieb uns vorwärts, so stark, dass auch der kühlfeste Verstand sich nicht hätte widersetzen können. Und nun saßen wir hier, in diesem Kasten, und warteten. Worauf? Freiheit oder Gefängnis, alles oder nichts! Ich versuchte, etwas Schönes zu denken. Was hatte Vasko gesagt? „Ihr seid jung“, hörte ich seine Stimme, „ich bin zu alt für solche Sachen.“ Ja, weil wir jung sind, machen wir das!

Ein plötzliches Rütteln brachte mich in die Realität zurück. Ich zog Ulis Arm herüber und schaute auf seine Uhr. Keine halbe Stunde war seit dem Stopp auf dem Parkplatz vergangen. Mit einem Ruck stand der

LKW still. Der Motor wurde ausgeschaltet und dann hörten wir, dass die Fahrertür geöffnet wurde. Gleich darauf klappte sie wieder zu und Schritte entfernten sich.

Wie unter einer Tarnkappe war die Welt da draußen, jedes Geräusch zu hören, aber nichts zu sehen und sinnlos der Versuch, mit unseren Augen die Plane zu durchbohren. Warten, warten, wobei die Minuten zur Ewigkeit wurden und mir ein Schauer nach dem anderen über den Rücken jagte. Es bestand immerhin auch die Möglichkeit, dass unsere Helfer uns hier an der Grenze der Polizei übergeben würden. Kopfgeld kassieren, alles war möglich. Kaum hörbar flüsterte ich: „Ob sie uns verraten?“ Uli schüttelte den Kopf und legte den Zeigefinger an die Lippen. Plötzlich laute Rufe in fremder Sprache, Schritte und Öffnen der Tür fast neben unserem Ohr, Motor anlassen und Weiterfahrt im Schritttempo, sehr kurz nur; dann wieder Stopp.

„Hier ist die Grenze“, ich las es Uli von den Lippen ab. Ab und zu waren draußen Wortketten zu hören, aber man konnte sie nicht verstehen. Wer sprach überhaupt, die Grenzpolizisten oder andere Fahrer? Ich fühlte mich wie in einem Spinnennetz, vollkommen hilflos und ausgeliefert. Was tun, wenn sie uns entdeckten? Diese Gedanken schossen mir immer wieder durch den Kopf. Nichts, nur die Hände heben, damit sie nicht noch schießen. Wenn es doch bloß endlich vorbei wäre! Plötzlich, wie aus dem Nichts, eine scharfe Stimme, keinen Meter von uns entfernt. Der Mann ging nach hinten und wir spürten, wie an der Zollschnur heftig gerüttelt wurde. Ich schaute zu Uli. Der sah mich an und nickte. Jetzt wäre es um uns geschehen gewesen. Eine provisorisch geflickte Schnur hätte das nicht überstanden. Die Schritte entfernten sich schließlich und was blieb, war eine gespenstische Stille, die mir das Blut erstarren ließ.

„Bei uns geht es an den Grenzen schnell, denn wir bringen nur ein paar defekte Maschinenteile von Persien zurück nach

Aus der Heimatstube

Deutschland. Wir haben nichts zu verzollen und nehmen die Leerspür.“ Die Fahrer hatten es uns erklärt, aber was war schnell? Konnte es nicht passieren, dass man sie doch warten ließ? Vielleicht mussten wir tagelang hier ausharren. Es ist glücklicherweise nicht mehr heiß, dachte ich. Wir werden das schon schaffen. Nach diesen Überlegungen wurde es in meinem Kopf ruhiger und die Anspannung ließ ein wenig nach. Ich hatte sonst ein gutes Zeitgefühl, aber hier betrog es mich völlig. Später stellten wir fest, dass die ganze Prozedur an der Grenze ungefähr eine Dreiviertelstunde gedauert hatte. Mir war es endlos vorgekommen. Irgendwann wurde schließlich der Motor erneut angelassen und wir fuhren los. Oben glitt der Schatten eines großen Bügels über die Plane. Uli macht ein Zeichen wie ein Fernrohr. Also kontrollierten sie jetzt von oben, ob alles in Ordnung war. Wieder Stopp, aber dieses Mal wurde der Motor nicht abgeschaltet. Dann hörten wir die deutlichen deutschen Worte: „Also los!“ Und jetzt gab es kein Halten mehr. Stattdessen kam nach einer kleinen Weile das vereinbarte Zeichen: drei Mal Hupen. Wir waren auf jugoslawischem Boden! Eine Zentnerlast fiel von meinen Schultern und die Tränen liefen mir über das Gesicht. Uli umarmte mich. „Nun ist der 13. Oktober doch noch ein Glückstag geworden“, war alles, was er sagen konnte.

Die Fahrer wollten noch ein Stück weg von der Grenze, zur Sicherheit. Auf einem ruhigen Parkplatz rangierten sie wieder die Wagen nebeneinander und wir kletterten heraus. Ich schaute zuallererst nach oben. Der Himmel war am Horizont noch hell, aber man ahnte schon die Nacht. Obwohl wir noch nicht in Sicherheit waren, überkam mich eine große Ruhe. Die Dunkelheit würde uns jetzt schützen und morgen war ein neuer Tag.

14. Oktober 1976

Die erste und wichtigste Hürde war genommen und hätten wir nicht auf der Botschaft in Sofia diese Warnung betreffend Belgrad bekommen, hätten wir uns schon hier auf jugoslawischem Boden von unseren Helfern verabschiedet. Aber nun lag der Fall anders. „Ihr kommt mit uns nach Österreich! Die nächste Grenze ist kein Problem.“ Also gut, was hätten wir sonst auch machen sollen? Sich ohne Geld und ohne gültigen Pass in diesem Lande zu bewegen, wäre für uns sehr gefährlich gewesen.

Über 700 km auf Jugoslawiens Straßen la-

gen vor uns, ein ganzer Tag bis zur nächsten Grenze. Und trotzdem, die Fahrer waren entspannt. „Wir sind schon fast zu Hause! Vom Schah zu den Türken, dann durch Bulgarien. Da sind doch Jugoslawien und Österreich nur noch ein Kinderspiel.“

Wir saßen vorn mit im Fahrerhaus. Für uns stellte sich das Ganze nicht so harmlos dar. Als die erste Polizeikontrolle kam, rutschte uns das Herz in die Hose. „Sie schauen nur auf den Fahrtenschreiber, harmlos.“ Und tatsächlich holte der Polizist nur die Scheibe heraus und kontrollierte sie; sonst nichts. Aber das flaue Gefühl in der Magengegend blieb. Dazu kam, dass an vielen Stellen Kreuze am Straßenrand standen, die Namen trugen und oft mit Blumen geschmückt waren. „Alles Unfalltote, deshalb kontrollieren sie auch so oft.“

Nicht gerade ermutigend, diese Europastraße Nummer 5, fand ich. Doch die Fahrer hatten sich an diesen Anblick längst gewöhnt, sie waren schließlich nicht zum ersten Mal hier. Weiter. Belgrad tauchte mit seinen hohen Häusern in der Ferne auf. Sie umfuhren die Hauptstadt und verließen schließlich bei Novi Sad die E 5 Richtung Maribor.

„Wir liegen gut in der Zeit und machen bald Pause.“ Wieder waren wir in der Nähe der Donau, doch dieses Mal auf der richtigen Seite. Weißbrot und der dänische Dossensinken, den wir irgendwann einmal in Berlin ergattert und auf die Reise mitgenommen hatten, allen schmeckte es. Noch einen Kaffee und weiter. Die Straße war nicht stark befahren und wir kamen gut voran. Es war dunkel geworden. „Wo sind wir denn?“ Ich wurde wieder aufgeregt.

„Es dauert noch.“

„Wie lange?“

„Noch ein gutes Stück.“

Kurze Zeit später tauchten in der Ferne helle Lichter auf.

„Das ist schon die Grenze. Ihr müsst schnell umsteigen.“

Trotz der schlechten Lichtverhältnisse sah ich die Blässe in den Gesichtern unserer Fahrer. Wo, wo? Sie fanden auf den letzten zwei, drei Kilometern keine Parkmöglichkeit mehr. Erst unmittelbar vor den Abfertigungsgebäuden gab es einen Parkplatz, der aber ziemlich voll war. Ich schloss die Augen. Beinahe am Ziel und alles umsonst. Ich bereute, dass ich nicht schon viel früher darauf bestanden hatte, in den Hänger zu steigen. Jetzt war es zu spät. Uli's Augen sprachen Bände.

„Wir müssen es versuchen.“

„Es ist doch fast taghell!“

„Vielleicht gibt es eine Möglichkeit zu Fuß?“

Wo steckten bloß die Fahrer? Sie waren vornhin ausgestiegen, um das Gelände zu erkunden. Endlich kamen sie zurück.

„Wir rangieren unsere Wagen an den Rand des Platzes. Bis dorthin reichen die Lampen nicht.“ Und dann begann gewissermaßen vor den Augen der Grenzbehörden das gleiche Manöver wie in Bulgarien. Vielleicht war es diese Unverfrorenheit, die letztlich zum Erfolg verhalf. So nahe an der Grenze vermutete niemand etwas Verbotenes. Kaum saß der Riemen fest, fuhren sie los. Dieses Mal hatten wir uns sofort richtig hingesetzt und die Fahrt hätte über Stock und Stein gehen können. Aber gerade als wir uns an die Position gewöhnt hatten, stoppte der Wagen, fuhr dann im Schrittempo weiter, hielt noch einmal kurz an und passierte dann die Grenze ohne Probleme. Wieder dreimal Hupen und nach wenigen Minuten waren wir richtig „im Westen“ angekommen. Es ging al-



Durch Belgrad 14. Oktober 1976



Aus der Heimatstube

les so schnell, dass sich die Angst gar nicht breitmachen konnte.

Auf einem Parkplatz hinter der Grenze blieben wir stehen. Wir stießen mit Dosenbier an, umarmten uns, lachten und weinten zugleich. Es war so etwas wie eine Wiedervereinigung im Kleinen: der Westfale aus Paderborn, der Niedersachse, der aus Thüringen stammte, und wir, die waschechten Sachsen. Nach dem Abendessen erzählte Uli endlich die Geschichte, wie er das Öffnen von verplombten Lastautos gelernt hatte. Während seines Wehrdienstes bei der NVA war er nach der Grundausbildung zu den Sanitätern gekommen und hatte einen Sanitätskraftwagen gefahren. „Ich wohnte mit den anderen Fahrer zusammen, die im zivilen Leben Berufskraftfahrer waren und alle Tricks kannten, auch diesen, wie man verplombte LKWs unbemerkt öffnen kann. Während der Übungen im Frühjahr und Herbst probierten wir es aus und plünderten einen Teil der eisenen Ration. Es wurde nie bemerkt, weil die Plomben an der Zollschnur in Ordnung waren. Kein Wunder, denn die hatten wir bei der Aktion gar nicht berührt. Hineingeklettert sind wir durch einen Spalt an der Ecke der Plane.“ Uli hatte das alles schon vergessen gehabt, aber gerade zum richtigen Zeitpunkt war es ihm wieder eingefallen.

„Es ist eine Ironie des Schicksals, dass ich sie mit den eigenen Waffen geschlagen habe. Hätten sie mich damals nicht eingezogen, wäre unsere Flucht auf diesem Wege wohl nicht möglich gewesen.“

Unsere Fahrer hatten viel bei dieser Geschichte riskiert und wir fanden, dass wir ihnen eine Belohnung schuldig waren. Sobald wir arbeiteten, wollten wir ihnen Geld schicken. Sie lehnten das ab, doch wir blieben dabei. Und eines legten wir ihnen besonders ans Herz: „Macht das nicht wieder, es ist zu gefährlich. Wir hatten einen Schutzengel.“

15. Oktober 1976

Am Morgen gab es ein herzhaftes Frühstück, Spiegeleier soviel man wollte und Bauernbrot. Die Fernfahrer bekamen alles kostenlos, wenn sie an dieser ersten Tankstelle auf österreichischem Boden tankten, zu der eine Hühnerfarm gehörte. Natürlich ließ keiner diese Gelegenheit aus und so war die Gaststube in aller Herrgottsfrühe schon randvoll. Nachrichten wurden getauscht, über die Wartezeiten an den Grenzkontrollpunkten geschimpft, über manche Dummheit gelacht.

Das Leben auf der Landstraße war hart, erforderte sozusagen ganze Männer, die

aber meist gute Kumpel waren. Man kannte sich und konnte sich aufeinander verlassen.

Das Wetter an diesem Freitag war schön und so genossen wir die Fahrt durch das Alpenland. Was für ein Panorama und welche Gegensätze - die wilde Bergwelt und die kleinen weißen Häuser mit der letzten Blumenpracht auf den Balkonen. Nie gesehene Eindrücke stürmten auf uns ein und alles saugten wir begierig auf, mit den Augen, mit den Ohren und mit der Nase. Ja, es roch hier auch anders als zu Hause. Am Abend, gegen 19.30 Uhr, waren wir schließlich an der österreichisch-deutschen Grenze angelangt. Die Fahrer ließen ihren LKW stehen und gingen zu Fuß hinüber, um sich telefonisch bei ihrer Firma zurückzumelden. Dabei nah-

men sie uns mit und wir warteten einfach auf der deutschen Seite, bis sie mit ihren großen Autos kamen. Niemand hat uns nach Papieren gefragt. So einfach war das, kaum zu glauben!

Am nächsten Tag, dem 16. Oktober, einem Samstag, kamen wir schließlich gegen Abend in Göttingen an, wo einer der Fahrer zu Hause war. Vor 18 Tagen waren wir in Dresden aufgebrochen, unsere Odyssee war zu Ende.

In einer anderen Welt

Von Göttingen aus fuhren wir mit dem Zug zu Ulis Onkel nach Hannover, bei dem wir das erste Mal wieder in richtigen Betten



In Österreich 15. Oktober 1976



Picknick mit unseren Fluchthelfern in Österreich

Aus der Heimatstube

schlafen und unsere Eltern telefonisch von der geglückten Flucht unterrichteten. Hier tauschten wir auch unser sämtliches Geld in Deutsche Mark um. Es reichte gerade für die Fahrkarten nach Gießen ins Flüchtlingslager, an das ich mich immer noch mit gemischten Gefühlen erinnere: Doppelstockbetten aus Metall, karierte Bettwäsche, zusammengewürfeltes Mobiliar und Gemeinschaftsküche. Wo waren wir hingekommen? Natürlich hatten wir kein Hotel erwartet, aber eine etwas freundlichere Atmosphäre schon. Auch der Umgangston war sehr geschäftsmäßig; so haben wir es jedenfalls nach diesen aufregenden Tagen empfunden. Wir wurden nach allem möglichen gefragt, natürlich zuallererst nach dem Fluchtweg. Doch wir haben keine Details genannt, hauptsächlich zum Schutz für unsere Fahrer, denen die Mitnahme von fremden Personen im Ausland streng verboten war. Sie hätten möglicherweise durch ihre Tat die Arbeit verloren. Von Gießen aus schrieben wir auch die ersten Briefe: einen an unsere Eltern und einen weiteren an den jeweiligen Klinikchef, in denen wir die Gründe für unsere Flucht darlegten. Außerdem verschickten wir zwei Ansichtskarten mit einem kurzen Gruß nach Mohacs und nach Sofia und baten am Schluss noch einen Regierungsbeamten um die Benachrichtigung von Dr. X in der deutschen Botschaft in Sofia. Damit wussten alle Bescheid.

Drei Tage dauerten die Formalitäten im Lager. Am Ende wurden wir gefragt, wohin wir gehen wollten. Wir ließen uns in das Bundesland Niedersachsen einweisen. Diesmal gab es die Fahrkarte gratis; außerdem stattete man uns mit einem Minimum an Unterwäsche, Toilettenartikeln und Kleidung aus.

Wieder in Hannover angekommen, begann für uns ein anderes Leben, das zunächst erst einmal aus Behördengängen bestand: Polizei, Arbeitsamt, Sparkasse, Führerscheinstelle, Ärztekammer. Den DDR-Personalausweis und die Fahrerlaubnis mussten wir abgeben und erhielten dafür neue Papiere, dazu einen Reisepass und eine Steuerkarte. Wir waren jetzt Bundesbürger, mit allen Rechten und Pflichten. Nur die Approbation als Arzt fehlte uns noch. Und hier begannen die Schwierigkeiten. Wir hatten zwar das Original unseres Sozialversicherungsausweises dabei, in dem unsere Dienststellung und das Gehalt fortlaufend eingetragen war. Aber das niedersächsische Sozialministerium wollte mehr: zuallererst eine Staatsangehörigkeitsurkunde, weiter ein amtliches Führungszeugnis und eine ärztliche Bescheinigung über unseren

Gesundheitszustand sowie eine eidesstattliche Versicherungen über unsere Approbation und Promotion in der DDR. Die vier letzten Punkte erledigten wir prompt, aber die Staatsangehörigkeitsurkunde wurde für uns zum Stolperstein. Den Beamten in Hannover genügte unser bundesdeutscher Personalausweis nicht; sie wollten als Beweis der deutschen Abstammung die Geburtsurkunde unserer Väter sehen. Eine Hürde, die wir nicht überspringen konnten, denn wir wollten unsere Eltern nicht auch noch damit belasten. Die Folge war, dass wir zunächst unseren Arztberuf nach §10 ausüben mussten, also nur eine beschränkte Arbeitserlaubnis wie Ausländer erhielten. Für uns war das nicht verständlich, zu oft hatten wir von Seiten der Bundesrepublik gehört: Für uns sind alle Deutsche, auch die Bürger der DDR. Uli konnte schließlich seine deutsche Herkunft mit einem Ahnenpass aus der Hitlerzeit nachweisen, der sich auf dem Speicher seines Onkels fand. Ihm wurde daraufhin die Approbation als Arzt im Januar 1977 erteilt. Für mich war die Sache schwieriger. Erst als entfernte Verwandte meines Vaters in Süddeutschland meine deutsche Volkszugehörigkeit eidesstattlich bezeugten und zwei ebenfalls geflüchtete, frühere Kolleginnen meine ärztliche Tätigkeit in der DDR, erhielt ich endlich im März 1977 auch meine Approbation. Die Abzüge des mitgebrachten Dokumentenfilms hatten uns nichts genützt. Unsere Approbationsurkunden aus der DDR waren zwar dabei, aber eben nicht beglaubigt. Deshalb wurden sie nicht anerkannt. „Es sei denn, Sie holen dies beim nächsten Besuch ihrer Eltern nach, zu Weihnachten etwa“, das war der Rat eines Beamten in Hannover. „Mein Gott, ist so etwas möglich?“, war alles, was wir dazu sagen konnten. Ob er überhaupt wusste, wo die DDR lag?

Die Arbeit half uns beim Eingewöhnen in das neue System. Nur manchmal kamen wir uns vor wie bunte Kühe, angestaunt und ausgefragt, als stammten wir vom Mond. Das Wissen um den Osten, um die Menschen dort und deren Leben, fanden wir vielerorts erschreckend gering. Fortan sahen wir uns als Brücke, und daran hat sich nie mehr etwas geändert. Eigentlich belasteten uns bald nur noch die Schulden, die wir bei den Fahrern hatten. Für uns war es eine Ehrensache, diese so schnell wie möglich zu begleichen und so schickten wir ihnen von unseren ersten Verdiensten immer die Hälfte bis die vereinbarte Summe, 5000 DM für jeden, bezahlt war. Heutzutage hört sich das wenig an, doch im Jahre 1977 kostete der Liter Benzin zwischen 60 und 70 Pfennigen und unser erstes Auto, ein gut erhaltener, wenige Jahre alter VW Passat 2450 DM.

Nachtrag

Im Jahre 1987 verkündete die DDR eine Amnestie für alle möglichen Straftäter. Wir fielen auch darunter, dennoch durften wir zum 85. Geburtstag von Uli Vater am 5. Mai 1988 nur für zwei Tage in die DDR einreisen. Um möglichst keine Zeit zu verlieren, benutzten wir den gleichen Nachtzug wie ich mit den Kindern zwei Jahre zuvor. Und dieses Mal geschah es wirklich, dass Uli und ich nachts aus dem Zug geholt und ohne Begründung in einem Raum mit vergitterten Fenstern für Stunden festgehalten wurden. Niemand wusste, wo wir waren, denn wir durften von dort aus nicht anrufen.

„Wir haben nur Diensttelefon“, wurden wir angeschnauzt, als wir vorsichtig danach fragten.

Gegen Morgen konnten wir zwar weiterreisen, mit einem Triebwagen der Grenzpolizei bis zum nächsten größeren Bahnhof, dann weiter mit dem normalen Zug. Aber die Freude auf die Geburtstagsfeier hatte einen beträchtlichen Dämpfer bekommen, nicht nur bei uns, auch bei den Eltern und Verwandten.

Ein ähnliches Ereignis stand gut eineinhalb Jahre später wieder an, dieses Mal der 70. Geburtstag von Uli Mutter. Das Datum war am 4. Januar 1990 und Mutter hatte den Antrag für unsere ganze Familie schon im Oktober 1989 gestellt, damit genug Zeit für die Bearbeitung bliebe. Ende Oktober hielt sie die Ablehnung in den Händen.

Dann kam jener 9. November 1989. Niemand hatte für möglich gehalten, was mutigen DDR-Bürgern an diesem Tage geglückt war: die Mauer von Berlin zum Einsturz zu bringen, mit der Kerze in der Hand und einem Friedensgebet auf den Lippen. Uns hat das die ersten unbeschwerten Tage in der alten Heimat beschert und Uli Mutter den schönsten Geburtstag seit Jahren. Alle beisammen, ihr größter Wunsch war in Erfüllung gegangen.

Deutschland ist wieder ein Land und es freut mich ungemein, dass nicht nur meine Kinder die ganze Welt offen steht, sondern auch die jungen Leute aus Sachsen und Thüringen, aus Mecklenburg und Brandenburg. Nach einigen Überlegungen stellten wir im Sommer 1994 den Antrag auf Einsicht in unsere Stasi-Unterlagen. Wir mussten eineinhalb Jahre auf den Termin bei der Gauck-Behörde, Außenstelle Dresden, warten. Aber schließlich saßen wir in unserer alten Heimat an einem langen Tisch und eine freundliche Dame brachte zwei dicke Ordner, die sie uns vorlegte. Als Uli den Deckel hoch klappte, fiel als Erstes ein Originalbrief heraus, den er während seiner Armeezeit an einen Freund in Westdeutschland geschrieben hatte, mit seiner Heimatadresse als Absen-



Leser schreiben

Saisonrückblick Dwayne Grimm

Auch in der Kegelsaison 2021/22 war der in Hohndorf wohnende Kegelsportler Dwayne Grimm wieder an den Start gegangen, um am Ende nach Möglichkeit so viel wie möglich Erfolge zu feiern. Dabei zeichnet sich der für den KSV Sachsenring Hohenstein-Ernstthal und VfB Eintracht Fraureuth spielende 17-jährige dadurch aus, dass er trotz allem Ehrgeiz, den er nicht zu wenig besitzt, die nötige Lockerheit nicht verloren hat, die notwendig ist, um aus Niederlagen die richtigen Konsequenzen zu ziehen und sich stets im Klaren zu sein, dass es wichtigere Dinge gibt als den Kegelsport.

Ab August 2021 legte Dwayne beim Training jeden Donnerstag auf der Kegelbahn im HOT-Sportzentrum in Hohenstein-Ernstthal den Grundstein für ein erfolgreiches Abschneiden in der langen Saison. Aber auch abseits der Kegelbahn und in Heimarbeit liefen so einige Schweißtropfen, denn von nur einem Training in der Woche wird selbst der Talentierteste kein Deutscher Meister. Viel Spielpraxis sammelte Dwayne auch bei den Einsätzen in seiner Jugendmannschaft sowie den Herrenteams der beiden Vereine, für die er aktiv ist.

Im April 2022 wurde es dann ernst, die ersten Einzelmeisterschaften standen an. Auf der Kegelbahn in Kirchberg kürte sich Dwayne dabei zum Kreismeister des Kreiskeglerverbandes Zwickau. Über die Distanz von 120 Würfeln (60 Volle und 60 Abräumer) erzielte er sehr gute 562 Holz und hatte damit 59 Holz Vorsprung gegenüber dem Zweitplatzierten. Dabei verfehlte er den von seinem Vereinskollegen Erik Prohatzky gehaltenen Bahnrekord um lediglich sieben Holz.

Anfang Mai ging es dann weiter auf Bezirksebene. Hier wurden also die besten Nachwuchskegelsportler des gesamten Bezirkes Chemnitz gesucht. Auch hier konnte sich der Hohndorfer souverän durchsetzen. 569 Holz auf der Kegelbahn in Treuen brachten ihm die Goldmedaille. Der Zweitplatzierte hatte 31 Holz Rückstand auf Dwayne. Außerdem gelang mit diesem Erfolg ein weiterer Rekord für die Ewigkeit: Er gewann nun auch altersklassenübergreifend (U14 und U18 männlich) die letzten vier Bezirkseinzeltiteltitel und erzielte in jedem der dafür insgesamt nötigen 7 Konkurrenzen den Tageshöchstwert.

Am 15. Mai fand dann die Sächsische Einzelmeisterschaft im ost-sächsischen Baruth statt. Die dortige Kegelbahn gab vom Fallergebnis nicht ganz so viel her, es gab keine Geschenke und jedes Holz musste sich hart erkämpft werden. Sachsenring-Talent Dwayne Grimm zeigte sich dieser Herausforderung gewachsen und legte starke 539 Holz auf die Bahn. Am Ende konnte ihn nur Nico Lehmann (KV Bautzen) überflügeln, der sich mit 543 Holz über den Titel freute. Die bronzene Medaille hing sich Konrad Penzholz vom Gastgeber SV Baruth mit 528 Holz um den Hals. Kleiner Wermutstropfen für Dwayne war nur, dass sich in seiner Altersklasse nur der Sachsenmeister für die Deutschen Jugendmeisterschaften qualifizierte.

Da es im deutschen Kegelsport allerdings zwei Dachorganisationen gibt, hatte Dwayne im Zuständigkeitsbereich der DCU (Deutsche Classic-Kegler Union) weitere Gelegenheiten sich zu profilieren. Im Gegensatz zum DKBC (Deutscher Keglerbund Classic), in dem für Dwayne wie oben beschrieben in diesem Jahr also auf der Landesebene Endstation war, ist die Konkurrenz innerhalb der DCU sowohl auf qualitativer als auch besonders auf quantitativer Ebene nicht ganz so stark einzuschätzen. So genügte für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft der DCU schon die Meldung als einer der drei besten von insgesamt höchstens einer handvoll Nachwuchskegelsportlern aus ganz Sachsen, die Mitglied in der DCU sind. So konnte Dwayne am verlängerten Himmelfahrtswochenende (27. Bis 29. Mai) für den VfB Eintracht Fraureuth beim 7. Deutschen Classic Cup der Jugend im baden-württembergischen Weinheim teilnehmen.

Am Freitag (27.05.) fand zunächst der Mannschaftswettbewerb statt, für den sich vier Teams qualifizieren konnten. Über die Distanz von 4 Spielern, die jeweils 100 Würfe (50 Volle und 50 Abräumer) absolvierten, wurde über den Deutschen Meistertitel entschieden. Dabei waren die Fraureuther U18-Kegler den anderen Teams überlegen und konnten in jedem der vier Durchgänge den Bestwert erzielen. Lenny Mike Hilbig legte mit der Tagesbestleistung von exzellenten 474 Holz los, Julian Pöcker legte klasse 460 Holz nach und auch Gregor Liebold kam auf gute 432 Holz. Als Schlussspieler überzeugte Dwayne Grimm ebenso mit sehr guten 471 Holz. Mit dem sensationellen Mannschaftsergebnis von 1837 Holz ging der nationale Meistertitel somit nach Sachsen. Silber holte sich die TSG Haßloch mit 1716 Holz, Bronze ging an den TV 1877 Waldhof mit 1678 Holz.

Nach der Riesenfreude über den Sieg ging es am Samstag für drei der vier Eintracht-Kegler im Einzelwettbewerb in die nächste Runde. 21 Kegelsportler aus 6 Landesverbänden hatten sich qualifiziert, um in zwei Läufen zu je 100 Würfeln am Samstag und Sonntag ihren Deutschen Einzelmeister zu küren. Dwayne kam bei seinem zweiten Auftritt nicht wirklich in Fahrt, erkämpfte sich aber gute 431 Holz und belegte damit Platz 12. Mit 426 Holz landete Gregor direkt hinter ihm, Lenny Mike überzeugte erneut und erreichte mit 458 Holz den 4. Platz. Den überragenden Tagesbestwert erspielte Felix Schauroth (SV 97 Rudersdorf), der 489 Holz zu Fall brachte.

Am Sonntag hatte nun jeder Gelegenheit nochmals sein Bestes zu geben und sich zu verbessern. Dwayne gelang dies, indem er starke 446 Holz erspielte. Dies reichte am Ende (877 Gesamtholz) zum zehntbesten männlichen DCU-U18-Kegler Deutschlands in diesem Jahr. Gregor verteidigte mit 431 Holz seinen 13. Platz (857 Gesamtholz) und Lenny Mike fiel trotz starker 448 Holz auf den 7. Platz zurück (906 Gesamtholz). Der Meistertitel ging an Felix, der nochmals sehr gute 470 Kegel erzielte und damit auf 959 Gesamtholz kam. Den 2. Platz sicherte sich mit 948 Gesamtholz Lars Dreßler (KV Schweinfurt), der es am letzten Wettkampftag fertig brachte die magische 500er-Schallmauer zu erreichen. Mit glatt 500 zeichnete er



Dwayne freut sich über sein super Ergebnis und den Bezirksmeistertitel.



Dwayne mit Pokal, Medaille und Urkunde für den Deutschen Meistertitel mit der Mannschaft.



Leser schreiben

sich für das beste Resultat verantwortlich. Das Podest komplettierte Bastian Landmann (CKC Morenden Bayreuth) mit 935 Gesamtholz und ebenso überragenden 497 Holz am Sonntag.

Alles in allem können alle für Fraureuth angetretenen Nachwuchskiegler stolz auf ihre Leistungen und den Deutschen Meistertitel sein. Im Einzelbereich zeigte sich, dass der sportliche Aspekt eines solchen Wettbewerbs nur einer von vielen ist. So freute sich Dwayne beispielsweise besonders mit einigen anderen Jugendkeglern nähere Bekanntschaft gemacht haben zu dürfen und erlebte beim gemeinsamen Familienausflug mit Mutti, Vati und Opa eine schöne Zeit.

Nachdem Dwayne sein 10-jähriges Trainingsjubiläum im Kegelsport – am 1.7.2012 begann im Alter von sieben Jahren seine Karriere im Kegelverein – mitten in seiner Trainingssommerpause feierte, wird er ab Ende Juli ins Aufbaustraining für die nächste Saison starten. Hier hat er es sich zum Ziel gesetzt, es nach 2019 zum zweiten Mal zu schaffen, an allen vier möglichen Deutschen Meisterschaften (jeweils Einzel- und Mannschaftsmeisterschaft des DKBC und der DCU) teilzunehmen.

Vereinsnachrichten

Neues vom Hundesportverein

Liebe Leserinnen und Leser,
was gibt es Neues beim Hundesportverein? Seit unserem letzten Artikel ist wieder einiges passiert. Am 28.05.2022 fand eine Schutz- und Begleithundprüfung auf unserem Platz in Hohndorf statt. 9 Teams stellten sich der Herausforderung und alle haben ihre Aufgaben erfolgreich absolviert. Glückwunsch für die bestandenen Prüfungen. Dabei ist die erste Begleithundprüfung die Grundvoraussetzung um später an Wettkämpfen und weiteren Veranstaltungen teilnehmen zu dürfen. Es sollte an dieser Stelle nochmals erwähnt werden, dass die Trainingsprogramme alle auf die positive Bestätigung (Belohnung) des Hundes ausgerichtet sind.

Wir haben uns wieder an einer LEADER Ausschreibung beteiligt und können wahrscheinlich nochmals mit Fördermitteln für die weitere Ausstattung unseres Vereins mit technischen Ausrüstungen rechnen. Dazu werden wir weiter informieren.

Wenn der Gemeindespiegel erscheint, dann wird der Besuch unserer Sportfreunde aus Kronau zum Leistungsausscheid am 06.08.2022 hier in Hohndorf schon wieder Geschichte sein. Die ersten Freunde sind am 30.07.2022 angereist und der Sonabend und Sonntag wurde schon für Treffen genutzt. Auch unseren Bürgermeister Matthias Groschwitz konnten wir am 31. Juli ein erstes Mal in dieser Woche begrüßen. Die Ergebnisse des Leistungsvergleichs werden wir dann im nächsten Artikel bekanntgeben.

Vereinsnachrichten

Zum Schluss möchten wir hier noch etwas kurzfristig zu unserem Agilitywettbewerb am 13./14. August 2022 auf der Kleinsportanlage am Lamm einladen. Besucher sind herzlich willkommen und wir hoffen speziell auch für kleine Hundefreunde eine interessante Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Für das leibliche Wohl wird mit Essen und Getränken gesorgt werden.

Der Vorstand



1. GLÜCKAUF - CUP

Wann: 13. und 14. August 2022 ab 09.00 Uhr

Ort: 09394 Hohndorf, Festplatz am Weißen Lamm, Hauptstrasse 3

Veranstalter: SV OG Hohndorf - Hundesport / Agility -

- Agility bringt Mensch und Hund in Schwung -



Zuschauer sind zu diesem Hundesportevent herzlich willkommen!

Wir bieten von 09.00 bis 18.00 Uhr an:

- Fassbierausschank und andere Getränke -
- Grillspezialitäten -
- Kaffee und Kuchen -
- Glückauf Biere – Neuwürschnitzer Fleisch & Wurstwaren –
- Konditorei Bauerfeind -

Anzeige(n)

Vereinsnachrichten

Der Alte ist der Neue

Nun endlich hat es geklappt und am 25.06.2022 konnte die Jahreshaupt- und Wahlversammlung der Klöpplerinnen und Schnitzer stattfinden.

Die Veranstaltung musste coronabedingt schon zweimal verschoben werden. Der Vorstand war sich einig, der Schutz unserer Mitglieder hat Vorrang, keiner wollte im Nachgang für Infektionen verantwortlich sein. Der Altersdurchschnitt liegt ja auch wesentlich über 50 Jahre und damit sind viele Klöpplerinnen und Schnitzer in gewissen Risikogruppen.

Mit einer Schweigeminute wurde an die verstorbenen Vereinsmitglieder und Gönner des Vereins gedacht.

Unser Vorsitzender, Gunter Schmiedel, ist in seinem Rechenschaftsbericht auf viele Punkte der zurückliegenden Zeit eingegangen. Er hat nochmals einen Rückblick der erfolgreichen Ausstellung 2020 ins Gedächtnis gerufen. So erinnerte er an die neuen geklöppelten Fenstergestaltungen. Der Entwurf von Regine Siebdrath und die gekonnte Ausführung der Klöpplerinnen ist ein Hingucker. Ebenso ging er auf den neuen Heimatberg ein. Mit unserem Bergverantwortlichen, Peter Teichmann und seinen Mitarbeitern, ist ein wesentliches Kleinod entstanden, welches durch die Hintergrundmalerei von Frau Klein sehr gut in Szene gesetzt wurde.

Leider musste aber auch im Rechenschaftsbericht von der längeren Schließung des Schnitzerheimes berichtet werden. Somit hatte über viele Monate keine Vereinsarbeit stattgefunden.

Unsere Mitglieder waren aber auf keinen Fall untätig und es entstanden auch im heimischen Stübchen schöne Exponate. Diese werden sicher zur nächsten Ausstellung für alle sichtbar werden.

Nicht unerwähnt ließ unser Vorsitzender auch die neuen aufgestellten Wegweiser in unserem Ort. Erstmals wurde die Gemeinschaftsarbeit Ende der 90er Jahre aufgestellt und zwischenzeitlich nochmal überarbeitet. Leider konnten sie der Witterung nicht standhalten. Nun reifte die Idee, diese in einem Gussverfahren durch die Firma Döhler wieder herzustellen. Unser Bürgermeister, Matthias Groschwitz und der Gemeinderat, hat sich dafür sehr eingesetzt und das wichtige Geld zur Verfügung gestellt. Aber die Hauptarbeit blieb bei unseren Schnitzern des Vereins. In diesem Zustand war eine Abformung nicht möglich. Unseren Vereinsmitgliedern war es wichtig, die alten Motive wieder zu verwenden, auch als Würdigung von Schnitzern, die leider nicht mehr am Leben sind.

So wurden die alten Fragmente von morschem Holz befreit und durch das Einsetzen neuer Holzstücke nach altem Vorbild beschnitzt. Dankbar ist der Verein auch einem besonderen Hohndorfer Schnitzer, Fritz Schiller. Dieser hatte schon in der Entstehungszeit bildliche Darstellungen hergestellt und war sofort bereit, seine alten Werke nochmals zu überarbeiten.

Die Aufstellung im Herbst 2021 wurde sicher von vielen Hohndorfern und ihren Gästen verfolgt.

Nach dem Rechenschaftsbericht erfolgte traditionell die Entlastung des alten Vorstandes und die Wahl.

Einstimmig wurde der neue Vorstand gewählt – es war der Alte.

Ein Höhepunkt der Versammlung war eine Überraschung für Regine Siebdrath. Ihr wurde ein Engel für die außerordentliche Vereinsarbeit überreicht. Sie ist seit 1956 für die Klöpplerinnen Lehrerin und Ideenentwicklerin. Der Engel wurde von unserem stellvertretenden Vorsitzenden, Bernd Steinert, gedreht und die Flügel wurden von Renate Ney geklöppelt. Regine hat die Flügel auf Bitten

selbst entworfen, ohne zu wissen, für welchen Zweck. Die Überraschung war gelungen.

Natürlich ging unser Vorsitzender auch auf die anstehenden Aufgaben ein, so beispielsweise auf das bevorstehende 100-jährige Jubiläum der Schnitzer.

Für das bevorstehende Dorffest wünschen wir allen Hohndorfern und Gästen schönes Wetter, tolle Erlebnisse und Gemeinschaft.

Gut Kunst

*Vorstand des
Schnitz- und Klöppelvereins
Hohndorf/Rödlitz e.V.*





Sonstiges

VERANSTALTUNGEN NETZWERKPARTNER

FREITAG 23.09.2022

„Demenz - Herausforderungen für Beziehungen“

Art: Vortrag
Referent: Stefan Nolte
Uhrzeit: 16:00 - 18:00 Uhr
Ort: Dr. Willmar Schwabesche
gemeinnützige
Heimstättenbetriebsgesellschaft mbH
Alterswohnsitz „Gut Förstel“
Elterleiner Straße 2
08352 Raschau-Markersbach

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist
kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich
und bis 16.09.2022 möglich.

Kontakt: DRWS GmbH - Förstel-Akademie
Telefon: 03774 - 132 145 / 03774 - 1320
E-Mail: foerstel-akademie@drws-service-gmbh.de

Informationen zu weiteren interessanten
Veranstaltungen finden Sie auf der
Internetseite der Landesinitiative Demenz
Sachsen über den folgenden QR-Code:



Selbsthilfe. Teilhabe. Mitbestimmung.



Weltweit findet am 21. September der Welt-Alzheimerstag statt, um an die Menschen zu gedenken, die an einer dementiellen Erkrankung leiden. Ein einzelner Tag ist jedoch zu wenig, um über ein Thema zu reden, das uns alle, mehr oder weniger, direkt oder indirekt betrifft. Aus diesem Grund wurde in der Nationalen Demenz Strategie die Idee der „Woche der Demenz“ beschlossen.

Dieses Jahr werden in Zusammenarbeit mit der Pflegenetzkoordination des Erzgebirgskreis und verschiedenen Akteuren des Pflegenetzwerks vom 20.09.2022 bis 23.09.2022 vielfältige Angebote rund um das Thema Demenz durchgeführt.

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die Zivilgesellschaft, Angehörige und Menschen mit Demenz über das Thema aufzuklären, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit der Diagnose Demenz zu ermöglichen.

Für Rückfragen und weitere Informationen steht Ihnen die Landesinitiative Demenz Sachsen e.V. Alzheimer Gesellschaft gerne telefonisch unter 0351-81085122 oder per E-Mail an info@landesinitiative-demenz.de zur Verfügung.

SACHSEN Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.
Gefördert mit Mitteln der GKV-Gemeinschaftsförderung nach §20h SGB V.

WOCHE DER DEMENZ 20.09. - 23.09.2022

IM ERZGEBIRGSKREIS



Sonstiges

Anzeige(n)

■ Wir suchen Dich!

Bürgerbeirat sucht Mitglieder

Wir, das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge, möchten unseren Beirat vergrößern und freuen uns über jeden, der uns dabei unterstützen möchte.

Im Bürgerbeirat möchten wir mit euch ins Gespräch kommen. Dabei begleitet der Beirat die Aktivitäten und Projekte des Museums und gibt hilfreiche Impulse für die Arbeit im Museum.

Mit der Museumserneuerung erfolgt eine Weiterentwicklung und Neuausrichtung.

Wir verstehen uns als ein attraktiver Lern- und Erlebnisort, aber auch als Ort der Kommunikation und Treffpunkt der Bevölkerung.

Diese Entwicklung möchten wir gemeinsam mit dem Beirat gestalten. Dabei sind eure Meinung, Gedanken und Ideen gefragt. Wir, als Museumsteam, möchten wissen, welche Erwartungen ihr an das Museum habt, aber auch wie ihr euch ein lebendiges und offenes Museum vorstellt. Als zukünftige Mitglieder des Bürgerbeirates seid ihr aktiv daran beteiligt, wenn im Museum die Weichen für die nächsten Jahrzehnte gestellt werden.

Für euer Engagement erhaltet ihr künftig freien Eintritt ins Museum, Einladungen zu Ausstellungseröffnungen und Publikationen des Museums kostenfrei.

Je nach Anliegen trifft sich der Beirat, um gemeinsam über verschiedene Themen oder Fragestellungen zu diskutieren und zu beraten. Das nächste Treffen ist für den 21. September 2022 um 17 Uhr im Museum geplant.

Wer Interesse daran hat, Mitglied des Beirates zu werden oder bereits am nächsten Treffen teilnehmen möchte, der meldet sich bei uns telefonisch unter 037298 93940 oder per E-Mail an info@bergbaumuseum-oelsnitz.de.

Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge

Pflockenstraße 28, 09376 Oelsnitz/Erzgeb.

Telefon: +49(0)37298.9394-0

Fax: +49(0)37298.9394-49

E-Mail: info@bergbaumuseum-oelsnitz.de

Internet: www.bergbaumuseum-oelsnitz.de



Anzeige(n)